

# FREUDE pww

## URLAUB IN BAYERN



**Musikalisch**

Der „Loisach Marci“  
im Interview

**Magisch**

Unterwegs in der  
Lusen-Region

**Mitreißend**

Wildwasser-Rafting  
auf der Iller



  
**Sommer  
DEAL  
SICHERN**

# in balance

**DAS GEFÜHL, DAS SIE MIT NACH HAUSE NEHMEN.**

Nie war Erholung im Urlaub so wertvoll wie heute. Das Wellness- & Sporthotel Jagdhof im Bayerischen Wald hat dafür eine völlig neue Dimension der Symbiose aus Wellness, Sport und Luxus geschaffen, die Ihnen den Spielraum gibt, zu sich selbst zu finden und Ihre Bedürfnisse neu zu definieren. Für ein ganzheitliches Wohlfühlgefühl.

## SOMMER WELLNESS-DEAL

gültig von 08.06. - 01.08.2025  
Anreisetage: So - Di

3 Übernachtungen inkl.  
3/4-Jagdhof-Verwöhpension

- 3 GRATIS Vorteile
- 1 Fl. Moët & Chandon bei Anreise
  - Wellness-Massage, 50 Min.
  - 3 Std. E-Bike-Verleih

ab € 753 p.P. im DZ-Classic



3 Nächte buchen,  
3 Verwöhn-Vorteile sichern!  
Nur bis 01.08.2025

## JAGDHOF VORTEILSTAGE

gültig bis 13.12.2025  
Anreisetage: So, außer Saison C

5 Übernachtungen inkl.  
3/4-Jagdhof-Verwöhpension

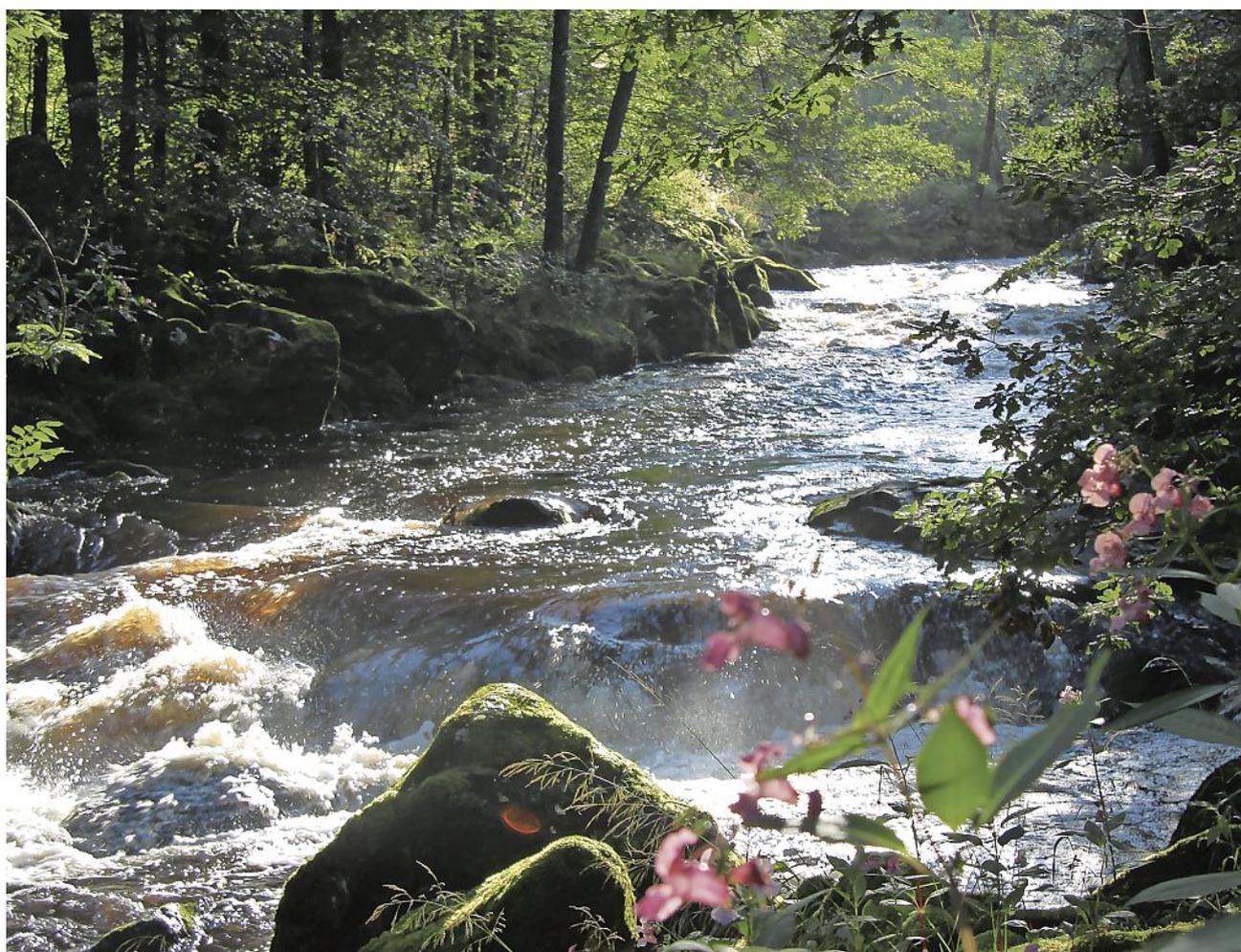
- 1 Treatment GRATIS
- Relax-TK-Massage, 25 Min.

ab € 1.180 p.P. im DZ-Classic



Bayern: Das sind Berge, aber auch solche rauschenden Ströme in unberührter Natur: Die Dießensteiner Leite ist eine der letzten Wildwasserabschnitte in ganz Ostbayern. Von den rund 70 Kilometern der Ilz zwischen Ellersdorf und der Dießensteiner Mühle zeigt sich der Flussabschnitt von seiner wildesten Seite. Das Areal ist ausgewiesen als Naturschutzgebiet Obere Ilz im Landkreis Freyung. Sportarten, wie etwa Fliegenfischen oder Wandern, werden hier im Einklang mit der Natur ausgeübt.

Foto: Karl-Heinz Paulus



# Lebensart? Gerne made in Bavaria!

Liebe Leserinnen und Leser,



Natascha Gerold.

Foto: Frank Lübke

## Impressum

**Verlag** | Süddeutsche Zeitung GmbH  
Hultschiner Straße 8 · 81677 München

**Anzeigen** | Christine Tolksdorf (verantwortlich)  
Anschrift wie Verlag

**Texte** | Natascha Gerold (verantwortlich)

**Gestaltung** | SZ Medienwerkstatt

**Titelfoto** | Kocherball am Chinesischen Turm in München.  
Foto: Bayern.by / Gert Krautbauer

**Druck** | Süddeutscher Verlag  
Zeitungsdruck GmbH

Zamdorfer Straße 40 · 81677 München

**Vertrieb** | vertrieb.kaufdown@sz.de

sollten Sie das Regensburger Haus der Bayerischen Geschichte noch nicht kennen – ein Besuch dort lohnt sich. Sowohl für Bewohner als auch Besucher unseres Freistaats. Neben interessanten Sonderausstellungen gibt es nämlich eine spannende Dauerausstellung, die einem die Augen öffnet über Fragen, die man sich so noch gar nicht gestellt hat. Zum Beispiel, warum gerade im weiteren Ausland, wie etwa den USA, das Bild der Deutschen oft und schon lange gleichgesetzt wird mit dem der Bayern. Die Antwort: eine durchaus geschickte Verbindung von Tradition und Fortschritt. Denn einen großen Bekanntheitsschub hat das bayerische Lebensgefühl mit der Weltausstellung 1893 in Chicago erfahren, als die Nürnberger Firma Schuckert dort ihren „größten Scheinwerfer der Welt“ präsentierte und bald darauf das Schlierseer Theaterensemble, ebenfalls in Chicago, auf der Bühne des Lincoln Theaters alpenländische Folklore zum Besten gab. Und schließlich war es die Kältemaschine des Kulmbachers Carl von Linde, die den Export des bayerischsten aller Getränke in alle Welt überhaupt erst möglich machte: Wer unser Bier noch nicht kannte, bekam die richtigen

Werbekilder mit der typischen Gemütlichkeit gleich dazugeliefert. So hieß „Lebensqualität made in Germany“ gleich „Lebensqualität made in Bavaria“. Und heute? Geht es nicht mehr nur ums Wuchern mit den eigenen Pfunden. Sondern unter anderem darum, sich der Grundlagen für die Einzigartigkeit Bayerns bewusst zu werden: Ohne die unglaublichen Landschaften – die Alpen und ihre Seen, den Bayerischen Wald, das Allgäu, den Frankenwald, das Fichtelgebirge, die Hallertau, und und und – wäre das prächtige Bundes- vielleicht nur trostloses Ödland, das keiner besuchen mag, seine Tradition nur ein trauriges Relikt einer einst gefeierten Lebensart. In diesem Heft geht es oft um Natur und Artenvielfalt – nicht zuletzt sind sie mit die Hauptgründe, warum Bayern bei den beliebtesten Reisezielen der Deutschen stets ganz vorne dabei ist. Lassen Sie sich die schönsten Plätze mit den besten Gastgebern zeigen. Und uns gemeinsam daran arbeiten, das so nachhaltig wie möglich zu erhalten, was uns lieb und teuer ist. Viel Freude beim Entdecken!

Natascha Gerold, Redaktion „Urlaub in Bayern“

# In diesem Heft

## 06 Informiert und inspiriert

Neuigkeiten aus der Welt Ihrer Gastgeber

## 11 Sightseeing im Vorbeifahren

Braune Schilder informieren bundesweit an den Autobahnen über lokale Highlights, viele auch in Bayern

## 12 Zusammen Bayern entdecken

Von spannend bis actionreich: Viele schöne Ausflugsziele für neugierige Rasselbanden

## 14 Sehenswertes im Ohr

Audioguides und Podcasts machen Ausflüge zu historischen Schauplätzen erst richtig rund

## 15 Auf der Wilden Rodach

In Oberfranken wird die Tradition der Flößer gepflegt – und Gäste zum aufregenden Ritt mitgenommen

## 16 Paddelparadies im Allgäu

Nass, aber überglücklich: Reportage eines Rafting-Rookies von seiner Tour auf der Iller

## 18 Unverzichtbare Helfer

Der Bienenexperte Dr. Ralf Braun-Reichert über die Bedeutung der Insekten für unser Ökosystem

## 20 Endlich Gemütlichkeit!

Unser Autor liebt die bayerischen Biergärten – insbesondere die seiner Heimat

## 21 Tolle Bayern-Seiten

Spannende und interessante Bücher aus und über den Freistaat

## 22 Blockmeer und noch viel mehr

Wandern in der Lusen-Region im Bayerischen Wald

## 24 Ersehnt und doch unerwartet

Vögel beobachten erfordert Erfahrung und Geduld – an diesen Plätzen in Bayern hat man manchmal Glück

## 26 Zu Besuch beim Bartgeier

Einmalige Naturerlebnisse beim Wandern im Berchtesgadener Land

## 30 Das große Duell

Boomer oder Bot – wer kennt die Isar besser?

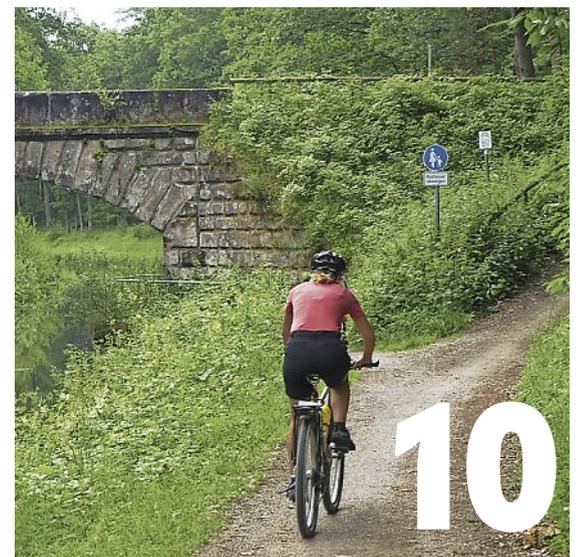


Mit seinem genialen „Alpen-Techno“ und einem großen Herzen für seine Heimat berührt und begeistert Loisach Marci viele Menschen.

Foto: Matthias Fend

Bayern ist schön! Dank E-Bike und gut eingerichteter Fernradwege kann man sich davon umfassender und stressfreier denn je überzeugen.

Foto: Andreas Friedrich



Schmetterlinge einfangen und aufspießen ist zum Glück mega-out. Glücklicherweise, wer diese wundervollen Geschöpfe heutzutage vor die Linse bekommt.

Foto: Karl-Heinz Paulus



# BABY-KLEINKIND-WOCHEN

Gratis Aufenthalt für Kinder unter 7 Jahren

- Rundum-Sorglos-Ausstattung für Babys & Kleinkinder
- Baby-Planschbereich
- Indoor- & Outdoor-Erlebniswelten
- Kinderbetreuung ab 0 Jahren
- All-Inclusive Premium mit über 100 Leistungen

ab  
**470,-€**

\*für 2 Nächte pro Erw. zzgl. Kinderpreis



Jetzt buchen  
&  
Vorfreude genießen!

Aktionszeiträume:

16.09.25-01.10.25 oder 09.11.25-18.12.25 oder 07.01.26-29.01.26  
oder 22.02.26-19.03.26, usw.

\*Buchungsbedingungen variieren je nach Zeitraum - Details auf unserer Website

 **FAMILOTEL**  
Deine Familienhotels.



# SOMMERURLAUB IM SCHREINERHOF

Heimatliebe trifft Family Luxury 4 Sterne S

Manchmal versteckt sich der perfekte Familienurlaub genau dort, wo man ihn am wenigsten vermutet: mitten im Bayerischen Wald. Mit seiner idyllischen Lage verspricht der Schreinerhof nahe Schönberg echte Erholung, aber auch jede Menge Abenteuer die man nicht erwartet.

**Was Familien brauchen, ist Vielfalt - wir haben sie.**

Bei uns trifft bayerische Herzlichkeit auf modernen Komfort, kombiniert mit einem **All-Inclusive-Premium Angebot**, das kleine und große Gäste gleichermaßen begeistert:

Wasserspaß pur in unserem **Erlebnisbad auf über 5.000 m<sup>2</sup>**.

**Bauernhofabenteuer** mit unseren Kühen, Schafen, Hühnern und Hasen bei der Stallarbeit.

**Reitspaß** pur für Pferdefans - vom ersten Ponykontakt bis zur Logenstunde.

Durchdachte Ausstattung für Familien: von **Babybetten** bis **Buggys** - ihr reist leicht und entspannt.

Ruhe Oase für Erwachsene im exklusiven **Adults-only-Wellnessbereich**, dank **Kinderbetreuung ab 0 Jahren**.

Während die Kleinen Freundschaften fürs Leben schließen, genießen Eltern kostbare Zeit für sich.

**So wird euer Familienurlaub zur wohlverdienten Auszeit für alle.**

Ob Kurzurlaub oder ausgedehnte Sommerferien  
- entdeckt jetzt unsere familienfreundlichen Angebote auf der Website.  
Mia gfrein uns auf eich!



**UNSERE HIGHLIGHTS  
RUND UMS JAHR**



# Informiert und inspiriert

Wissenswertes aus der Welt Ihrer Gastgeber

## Engagement im Porträt

Stephanie und Michael Zink sind Galeristen und Besitzer des Kulturhotels Engelwirt im oberpfälzischen Berching. Ihre Projekte werden im BR-Magazin „Schwaben + Altbayern“ vorgestellt

Für die BR-Sendereihe „Schwaben + Altbayern“ wurde kürzlich ein Beitrag in der Oberpfalz und im Altmühltal gedreht: Im Fokus stehen Stephanie und Michael Zink – die mit beeindruckendem Engagement Kunst und Kultur in ländlichen Regionen lebendig halten. Herzstück ihrer Arbeit ist die Galerie Zink in Waldkirchen, die als international agierende Plattform für zeitgenössische Kunst weit über die Region hinausstrahlt. Hier begegnen sich internationale Künstlerpositionen und das ruhige Grün der Oberpfalz – ein spannungsvoller Dialog, der Besucher aus aller Welt anzieht. Mit kuratierten Ausstellungen, Künstlerresidenzen und einem klaren künstlerischen Profil gehört die Galerie zu den bedeutendsten im süddeutschen Raum. Ein zweites, nicht minder faszinierendes Projekt ist der Engelwirt in Berching. Das historische Haus wurde von Stephanie und Michael Zink mit großer Sorgfalt in ein einzigartiges Kulturhotel verwandelt. Herausragende Architektur, ausgesuchtes Design und internationale Kunst an den Wänden machen den Engelwirt zu einem echten Unikat in der Region. Neben stilvoll gestalteten Zimmern bietet das Haus einen einladenden Salon, ein liebevoll geführtes Café, einen kuratierten Laden sowie einen wunderschönen Innenhof – ein idealer Ort für Lesungen, Künstlergespräche, Konzerte und besondere Feste. Der Engelwirt ist damit weit mehr als ein Hotel: Er ist ein lebendiger Ort der Begegnung und Inspiration. Nicht zuletzt setzen sich die Zinks mit viel Herzblut für die Rettung des alten Kinos in Berching ein. Der traditionsreiche Saal soll nicht nur erhalten, sondern neu belebt werden – als echtes Kino mit anspruchsvollem Programm, Kulturveranstaltungen und Raum für neue Formate.



*Leidenschaft, Vision und Ausdauer – mit diesen Eigenschaften schafft Familie Zink kulturelle Leuchttürme mitten in Bayern. Dies zeigt das Porträt der Familie, für das der BR in seiner bekannten Reihe „Schwaben + Altbayern“ vor Kurzem beim Dreh auch im Kulturhotel Engelwirt in Berching war.*

Foto: Privat



*Die Nationalpark-App steht nicht mehr zum Download zur Verfügung.*

Foto: Gregor Wolf

## Woanders aktuell

Die App des Nationalparks Bayerischer Wald ist zwar noch abrufbar, soll aber künftig nicht mehr gepflegt werden

Der Nationalpark Bayerischer Wald hat Anfang April seine gleichnamige App aus dem App Store von Apple sowie aus dem Google Play Store entfernt. Die Entscheidung fuße auf den Erfahrungen der Vorjahre, in denen die Nutzung der App beständig rückläufig gewesen sei. Einen gegenläufigen Trend verzeichnet die Schutzgebietsverwaltung auf beliebten Touren-Portalen wie komoot und Outdooractive, wo der Nationalpark mit eigenen Profilen vertreten ist. Nicht nur dort, sondern auch auf der Nationalpark-Homepage nationalpark-bayerischer-wald.de finden sich weiterhin die bisherigen Inhalte der App sowie jeweils aktuelle Meldungen. Bestehende Installationen der Nationalpark-App bleiben zunächst auf den Smartphones der Nutzer erhalten, betont die Verwaltung des Nationalparks Bayerischer Wald, sie weist jedoch darauf hin, dass die Inhalte nicht mehr gepflegt werden. Das betrifft auch die Wegeservice-Ansicht in der App. Zudem dürfte die App aufgrund des eingestellten Supports spätestens beim nächsten Betriebssystem-Update der Smartphones auch technische Probleme aufweisen. Der Nationalpark empfiehlt daher die Löschung der Anwendung.

## Einladung zum Hochgenuss

Auf fast 1100 Höhenmetern ist das Nationalpark Café Wistlberg gelegen – sein Angebot wird nur noch von der atemberaubenden Landschaft übertroffen

Angedacht war erst einmal nur ein Kiosk am Wistlberg, jetzt steht dort ein modernes Café aus Fichtenholz, innen hell, außen geschwärzt und überall inklusiv. Das Café ist rundum von einer große Terrasse umgeben, ins weitläufige Gelände fügen sich ein Abenteuerspielplatz und ein Spielplatz für die Kleinsten. Vom gemütlichen, aber nicht tümelnden Café schaut man durch ein Panoramafenster auf eine von Lärchen begrenzte Wiese und weiter in die sanften Hügel des Bayerwalds. Den Spot, an dem Langlauftrouten und Wanderwege kreuzen, mit Gastronomie zu beleben ... das fand auch der Mauther Tausendsassa Bernhard Fuchs wunderbar, der das Café als Pächter seit 2024 betreibt. Er setzte hier, wie auch schon bei der Traditionswirtschaft Gasthaus-Hotel Fuchs, Thomas Dorner als Geschäftsführer ein. Beide wollen an diesem Standort die Idee der Waldwildnis und die Zusammenarbeit mit den Rangern noch einmal stärken. Stärken können sich auch die Besucher mit einem Bergfrühstück, das immer mittwochs angeboten wird, samstags gibt's dann frische Weißwürste, und auch an den anderen Tagen, außer dienstags, kann man ein kleines Frühstück, Mittagessen oder Kuchen und Süßes bekommen. Besonders empfehlenswert ist die Wild-Bolognese oder auch der Wistlburger mit Wild-Patty, den es auch in vegetarischer Variante gibt.

Das Café Wistlberg gehört zum Nationalpark Bayerischer Wald und ist außer dienstags täglich von 10 bis 18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr) geöffnet. tti

*Das Café Wistlberg ist innen wie außen up-to-date und barrierefrei – wie auch der barrierearme Weg durchs Finsterauer Filz.*

Foto: Armin Sinnwell



# Sommer in meinem Haus am See!

*Hier pass ich hin.*

Erleben Sie Natur, Kultur und Genuss! Direkt am Forggensee gelegen – mit Blick auf Schloss Neuschwanstein und die Alpen – vereint das Hotel Sommer in Füssen aktiven Lifestyle mit echter Allgäuer Gastfreundschaft. Ob beim Wandern, Biken, im großzügigen SPA oder beim Genießen der feinen regionalen Küche: Hier erwartet Sie eine Auszeit, die inspiriert und entspannt zugleich.

DIE URLAUBSVIELFALT DER LERCH GENUSSWELTEN.

WWW.LERCH-GENUSS.DE

Lifestyle mit Weitblick!



WEITBLICK-ALLGAEU.DE

Luxus ganz privat genießen!



ALPIN-CHALETS.DE

Entspannung pur auf 1200 Metern!



PANORAMAHOTEL-OBERJOCH.DE

Outdoor-Spaß für jeden!



BERGBUDDIES.DE

# „Der Sound kommt aus der **Felsenwand**“

Loisach Marci aus dem Werdenfelser Land ist ein Ausnahmekünstler, der gegensätzliche musikalische Elemente zu einem neuen Ganzen fügt



**E**s ist schon eine echte Schau, wenn dieser Mann auf der Bühne steht: Loisach Marci, der im echten Leben Marcel Engler heißt, ist schon allein in seiner Werdenfelser Tracht eine beeindruckende Erscheinung. Wenn er aber loslegt mit seinem elektronischen Equipment, dem Alphorn und den unzähligen anderen Instrumenten, die er virtuos drauf hat, gibt es erst recht kein Halten mehr. Weder bei ihm noch beim Publikum, das regelmäßig ausrastet, wenn die ersten Töne von Marcis „Alphorn-Techno“ durch die Boxen schallen. Über das Geheimnis des Alphorn-Klangs, den Zauber der Musik aus unterschiedlichen Elementen und die Inspiration durch die Landschaft seiner Heimat spricht er mit uns im Interview.

*Marci, wenn du auf jemanden triffst, der noch nie etwas von deiner Musik gehört hat: Wie würdest du ihm erklären, was du da machst?*

**Loisach Marci:** Alle Künstler haben wahrscheinlich das Gefühl, dass das einzigartig ist, was sie machen, aber ich denke, bei mir ist es wirklich so: Ich spiele unzählige alpine Instrumente und vermische das mit avantgarde-artiger Elektronik, ohne USB-Stick und ohne Computer. Bei mir stehen zum Beispiel Maschinen aus den 80er-Jahren auf der Bühne, da sind noch Röhren drin. Also Synthesizer-Retro, ähnlich wie bei der Band „Kraftwerk“. Die richtige Bezeichnung dafür wäre wahrscheinlich „Alphorn-Elektronik“, aber „Alphorn-Techno“ knackt einfach besser – und fasst vielleicht auch den Bruch aus Club-Gefühl und dem Blick in die Berge besser zusammen, was ja beides meine Musik ausmacht.

*Wann war denn für dich der Moment, in dem du gemerkt hast, dass die Musik so richtig dein Ding ist?*

Mein Vater war Generalmusikdirektor der Stadt Garmisch-Partenkirchen, das heißt, schon als Kind waren immer Musiker um mich herum. Musik war immer in der Familie und in mir. Aber es gibt so was wie ein Schlüsselerlebnis in meinem Leben: Irgendwann in meiner Kindheit war ich mit meiner Mama auf einem Sommerfest im Werdenfelser Land. Sechs oder sieben muss ich da gewesen sein. Und damals konnte ich schon relativ gut Mundharmonika spielen. Sogar einen Blues hab ich da schon drauf gehabt. Dann sind wir in dieses Festzelt rein, und da hat eine Band gespielt, die meine Mutter gut gefunden hat: Die „Hot Dogs“. Die haben mal den Hit gehabt „Ja, so warn's die alten Rittersleut“. Ich hab mich dann die ganze Zeit schon vorne an der Bühne rumgedrückt, und als der Sänger von der Band in der Pause runtergekommen ist, um eine Zigarette zu rauchen, hat meine Mama gesagt: „Jetzt gehst mal hin und fragst, ob Du mal mitspielen darfst“. Meine Mundharmonika hab ich ja eh immer dabei gehabt und dann hab ich tatsächlich meinen ganzen Mut zusammengenommen und hab ihn gefragt. Und er meinte dann so: „Spui' amoi!“. Dann hab ich meine Mundharmonika rausgenommen und hab losgelegt. Der hat riesige

*Die tiefen, langen Töne seines Alphorns verbindet Loisach Marci mit pulsierendem Sound. Sein „Alpen-Techno“ begeistert viele Menschen live, aber auch auf sein neues Album „Legacy“ darf man sich freuen. Foto: Jörg Hoffmann*

Augen bekommen, hat mich wortlos an der Hand mit auf die Bühne genommen, und hat mich der Band vorgestellt. Ich musste dann nochmal ein bisschen was spielen, die haben sich auf eine Tonart geeinigt und haben plötzlich mit ihrem Dixieland-Sound losgelegt. Der Sänger hat mir das Mikro hingestellt, und da haben schon alle im Zelt hoch auf die Bühne geschaut, das habe ich gemerkt. Ich habe gespielt und als ich fertig war, sind wirklich alle im Zelt aufgestanden. Das war der Moment, in dem ich gecheckt hab: Das ist es! Das will ich machen. Dieses Gefühl war so besonders, das lässt einen nie wieder los.

*Du spielst über zehn Instrumente. Wie geht das? Wie kann man sich all das beibringen?*

Ich sage immer: Ich spiele nur ein Instrument. Ich spiele immer nur mich. Denn es geht gar nicht darum, wie das Instrument klingt. Die Frage ist: Wie klingst Du? Das ist für mich so wichtig, dass das mit dem Menschen zu tun hat. Ich habe kein Instrument richtig lernen müssen und habe auch nie Unterricht gehabt. Das ist ähnlich wie bei einem Handwerker. Der hat von Haus aus ein gewisses Talent und dann greift er zum Werkzeug. Das ist dann erstmal egal, welches das ist – es muss nur der Sache dienen, an der er gerade ist. Wenn ich jemanden mit einer schönen Trompete begleiten muss, dann weiß ich, was ich da jetzt machen muss. Genauso wenn bei einem Rave richtige Party-Stimmung angesagt ist, da kann ich mich extrem gut drauf einstellen. Wir als Künstler müssen die Leute einfach gut unterhalten und ihr Herz berühren, mehr braucht es nicht.

*Da hättest du ja einfach auch bei den traditionellen Instrumenten bleiben können. Aber jetzt kombinierst du zum Beispiel das Alphorn mit Techno-Sound – wie ist es dazu gekommen?*

Das war vor elf Jahren. Da ist ein Veranstalter auf mich zugekommen, und hat mich gefragt, ob ich bei einem Festival ein bisschen Alphorn spielen könnte, so für die Leute, wenn die auf dem Gelände ankommen. Ich fand das war eine richtig gute Idee, bin also da hin, aber da waren dann gleich so viele Leute, dass der Veranstalter einen DJ gebeten hat, auf der Bühne schon mal was aufzulegen. Währenddessen hab ich meinen Soundcheck gehabt, und dann hat der DJ mit so einem typischen Techno-Beat losgelegt. Ich blase in das Alphorn rein, mit diesen langen, ruhigen und erdigen Tönen, wir haben es auf die Soundanlage genommen und haben alle gemerkt, dass diese Mischung was richtig Krasses ist, weil auch das Publikum sofort so gebannt auf die Bühne geschaut hat. Das hat auch etwas mit dem Geheimnis des Alphorns zu tun, denn der Klang seines Grundtons hat eine ähnliche

## Loisach Marci live

Zum Erscheinen des neuen Albums im November soll es eine eigene „Release-Tour“ geben, die bis ins kommende Jahr dauern wird. Aber auch schon vorher gibt es einige Gelegenheiten, den „Alphorn-Techno“ von Loisach Marci live zu erleben. So zum Beispiel am 11. Juli beim „Beach Open Air“ in Erding, am 2. August beim „Brass Wiesn Festival“ in Eching, am 13. September beim „Bergluft Festival“ in Tegernsee, oder am 4. Oktober auf der „Oidn Wiesn“ im Rahmen des Münchner Oktoberfests. Übrigens ein Auftritt, auf den sich Marci immer besonders freut, weil er dort mit so vielen anderen gleichgesinnten Musikern zusammenkommt und die Stimmung, wie er sagt, „auf und an der Bühne so besonders ist“. kud



*Der Loisach Marci live ist ein echtes Erlebnis. Auch er liebt die Stimmung, etwa auf der Oidn Wiesn in München, wo es ihm die „Atmosphäre auf und an der Bühne“ besonders angetan hat.*

Foto: Nico Schwarz

Wirkung wie fließendes Wasser auf uns. Das fließt nämlich immer in der Tonart F, wie mir jemand erklärt hat, der sich wissenschaftlich damit befasst hat. Die tieferen Töne haben eine körperliche Wirkung auf uns und für manche ist das bei meinen Konzerten sogar fast schon meditativ.

*Wenn jemand den Fluss seiner Heimat, also die Loisach, zum Bestandteil seines Künstlernamens macht, kann man davon ausgehen, dass die Umgebung eine große Wirkung auf sein Schaffen hat, oder?*

Auf jeden Fall. Ich sag ja auch immer: Der Sound kommt aus der Felsenwand. So eine Felsenwand wie der Wetterstein hat so etwas Krasses, Hartes, Brutales. Und das ist etwas, das ich auch bei meiner Musik fühle. Das heißt, sie kommt einfach so direkt aus mir raus. Das Werdenfelser Land ist meine Heimat, und das holt mich selber oft ab, wenn ich merke, wie schön wir es hier haben. Und die Loisach ist natürlich ein ganz magischer Ort ist für mich. Da hab ich auch mal ein fast spirituelles Erlebnis gehabt. In einer schwierigen Zeit, als ich verschiedene private Probleme gehabt habe. Da bin ich in der Loisach drin gestanden, das Wasser kam auf mich zu, und man hat ja immer das Gefühl, es reißt Dich gleich weg. Aber dann ist der Gedanke aufgekommen: Schau, es könnte Dich wirklich wegreißen, aber es fließt ja doch weiter. Das war für mich ein ganz besonderer Moment. Ich habe das wie eine Sprache des Wassers empfunden, zu wissen, dass es einfach weiterfließt, egal wie sehr es an mir reißt. Und ich

bin auch gern in Griesen draußen. Da wird das Land ganz flach, so ein bisschen wie in Kanada. Da spüre ich Freiheit und lasse einfach alles an mir vorbeiziehen. Richtig gern bin ich auch am Pflegersee, unterhalb vom Königsstand. Oder in Grainau. Gegenüber von der Zugspitze gibt es eine Krieger-Gedächtnis-Kapelle und von dort oben hat man einen Ausblick, der ist Wahnsinn.

*Es hat jetzt lange kein neues Album von dir gegeben, weil du das Gefühl hattest, den ganz speziellen Klang und den Spirit, der deine Live-Auftritte auszeichnet, nicht ins Studio transportieren zu können. Das hat sich jetzt geändert – voraussichtlich im November gibt's eine neue Platte. Was kannst du uns darüber verraten?* Wir haben die Entscheidung getroffen, wie früher in den 60er- und 70er-Jahren ins Studio zu gehen. Das heißt für mich, dort live zu spielen, und dafür habe ich mich richtig gut vorbereitet und extrem viel geübt. Mit dem Alphorn und der Elektronik. Was können geile Übergänge sein? Was kommt wo hin? Das waren so die Fragen. Und dann hab ich das komplette Equipment und die ganzen Instrumente im Studio aufgebaut. In einer Drei-Tages-Session haben wir dann 17 Songs aufgenommen. Da ist vielleicht mal ein Schlag zu laut oder irgendwas nicht ganz so tight, aber die Energie ist unglaublich gut. Es wird auch ein paar skurrile Sachen auf dem Album geben, so eine Art Hörspiel zum Beispiel, denn genau das reizt mich: Wenn jemand, der die Platte hört, Zugang zu etwas bekommt, das er vorher vielleicht noch nie so gehört hat. „Legacy“ wird sie heißen, und es ist für mich auch wirklich die „Loisach-Legacy“, weil ich keine Ahnung habe, ob es so was in der Art nochmal geben wird.

Das Gespräch führte Kai-Uwe Digel.

# Weitreichendes Stromer- und Strampelvergnügen

Mit dem E-Bike erkundet man komfortabel zahlreiche Fernradwege in Bayern

**D**ie Zahlen sind deutlich: Rund 3,6 Millionen Menschen starteten 2023 mit dem Rad in den Urlaub, so die letzte Radreiseanalyse des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs. Die meistbefahrenen Fernradwege sind der Weser-Radweg, der Elberadweg und der Ostseeküstenradweg, mit dem Donauradweg und dem Main-Radweg auf den Plätzen vier und fünf folgen im Ranking zwei bayerische Fernradwege. Radreisen macht glücklich, vor allem, wenn der Einstieg in das vielleicht neue Freizeitvergnügen bei gutem Wetter und tollen Landschaftseindrücken Spaß gemacht hat. Gerade durch Corona erlebte der Radtourismus einen deutlichen Schub: Statt in eine Flugreise zu Hotel-Bettenburgen investierten Urlauber in ein neues E-Bike und standen erst einmal vor der Qual der Wahl des Reiseziels und vor einer Fülle von Radreisebüchern, die inzwischen strategisch komplett Mitteleuropa abdecken. Wer sich, vielleicht nach vielen Jahren der Zweiradabstinenz, zum ersten Mal auf den Sattel eines E-Bikes schwingt, sollte dies nicht bei einer längeren Tour machen. Auch wenn das Fahren mit dem Stromer superkomfortabel ist, sollte man sich die Zeit nehmen und erstmal herausfinden, ob das E-Bike richtig eingestellt ist: Stimmen Sitzhöhe und Abstand zum Lenker? Wie gefallen einem die unterschiedlichen Modi, in denen man mit der elektrischen Unterstützung unterwegs sein kann? Weil man die Fähigkeiten des Stromers leicht über- und die Anforderung der jeweiligen Strecken entsprechend schnell unterschätzen kann, sollte man das E-Bike gegebenenfalls auf kleineren Strecken zu Hause ausgiebig ausprobieren und längere Touren sorgfältig planen.

Gerade in Bayern sind viele Tourenfans unterwegs, das „Bayernnetz für Radler“ sorgt für Werbung mit kostenlos verteilten Übersichtskarten. Und dank der inzwischen hervorragenden Ladeinfrastruktur findet man als E-Biker genügend Möglichkeiten, den Radl-Akku aufzuladen – während der eigene vielleicht beim Sprung in den See oder auf der Kaffeeterrasse auflädt. Der Weg ist (auch) das Ziel – bei diesen bayerischen Radfernwegen trifft dies auf jeden Fall zu:

## Main-Radweg

Auf rund 550 Kilometern geht es vom Fichtelgebirge aus mit dem Beginn entweder am Weißen Main von Bischofsgrün aus oder am Roten Main ab Creußen erst durch Bierfranken, dann durch Weinfranken. Bayerische „Endstation“ und würdiger Schlusspunkt wäre Aschaffenburg, man kann aber auch noch bis zur Mündung in den Rhein bei Mainz radeln. Auf der Route liegen viele fränkische Weinorte mit ihren Festivitäten, Fachwerkperlen wie Ochsenfurt oder Karlstadt und natürlich die Mainfrankenmetropole Würzburg mit Residenz und Käppele.

## Romantische Straße

Von Würzburg aus oder gegenläufig von Füssen startet man in Nord-Süd-Richtung durch den Freistaat an dessen Westseite. Die 415 Kilometer lange und hügelige Route brilliert durch eine Vielzahl historisch geprägter Orte wie Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl, Nördlingen und Augsburg. In Füssen warten mit Neu-



Der Isarradweg, hier zu sehen ein Stück zwischen Mittenwald und Krün, ist circa 300 Kilometer lang.

Foto: Alpenwelt Karwendel / Pierre Johnne

schwanstein und Hohenschwangau zum Abschluss weitere Highlights.

## Radrunde Oberfranken

Diese Route führt über 552 Kilometer in einem großen Kringel durch den Regierungsbezirk, dabei gibt es in Frankenwald und Fichtelgebirge einige sportliche Steigungen zu überwinden. Höhepunkte der Runde sind das UNESCO-Weltkulturerbe Bamberg, die Veste Coburg und Bayreuth mit seinem Festspielhaus. Und nicht zuletzt die weltweit einmalige Dichte von Hausbrauereien in der Fränkischen Schweiz.

## Fünf-Flüsse-Radweg

Ebenfalls ein Rundkurs ist diese wunderbar Pkw-arme, 300 Kilometer lange Route zwischen Regensburg und Nürnberg. Von Regensburg geht es nach einem kurzen Stück Donau die Naab entlang bis zur Perle Kallmünz, dann an der Vils nach Amberg und an der Pegnitz nach Nürnberg. Ein grandioses Teilstück ist der historische Ludwig-Kanal, der von riesigen Bäumen flankiert wird. Die Schlussetappe bildet die ruhig fließende Altmühl – den Eindruck des Donaudurchbruchs bei Kelheim wird man so schnell nicht vergessen.

## Altmühlradweg

Für diesen 253 Kilometer langen „Klassiker“ wird von den Touristikern inzwischen der Zusatz „Geo“ verwendet, denn es gibt viel geologisch Spannendes zu entdecken wie den Meteoritenkrater von Nördlingen, kletterbare Felsformationen am Fluss oder die Umgebung von Eichstätt, wo der Urvogel Archaeopteryx gefunden wurde. Wer vom Radeln mal Pause machen möchte, leiht sich

ein Kanu aus oder klopft im Steinbruch und findet dort seinen eigenen Saurier.

## Donauradweg

Ganz konsequent würde man bereits im Schwäbischen an der Donauquelle beginnen, in Bayern radelt man von Neu-Ulm auf 411 Kilometern bis Passau nahezu steigungsfrei. Zwischenstationen mit historischem Stadtbild sind Günzburg, Höchstädt, Donauwörth, Neuburg und Ingolstadt sowie Regensburg, Straubing und Passau, landschaftlich sind der Donaudurchbruch und ein zum Glück nicht begradigter Flussabschnitt in Niederbayern die Höhepunkte.

## Via Julia

Die etwa 280 Kilometer lange Radroute ist ein historisches Projekt: Der Verlauf folgt der alten Römerstraße von Günzburg nach Salzburg. Über Augsburg geht es südlich von München weiter nach Rosenheim, durch die ehemalige Römer-Ortschaft „Pons Aeni“, von der heute nichts mehr zu erkennen ist. Interessant sind am Chiemsee bei Gollenshausen eine Station über römischen Straßenbau und das Römermuseum in Seebruck, wo ein Wandbild die Römerbrücke dokumentiert. Über grüne Chiemgauhügel und den Stadtplatz von Traunstein kurbelt man die Salzach entlang hinein in die Mozartstadt.

## Innradweg

Auf den etwa 235 Kilometern entlang des Inns von Kufstein bis Passau hat man oft die Qual der Wahl zwischen zwei Flussufern. Entlang der Route sollte man einige Orte wie etwa Neubeuern, Rosenheim, Wasserburg und Mühldorf mit der Inn-Salzach-Architektur erkunden. Das Europareservat Unterer Inn ist ein Lebensraum für seltene Vogelarten, der letzte Flussabschnitt von Neuhaus bis Passau ein Traum.

## Isarradweg

Knapp 300 Kilometer lang ist der Isarradweg von der Quelle im Karwendel bis zur Mündung in der Donau bei Deggendorf. Oft wird in Scharnitz gestartet, wegen der Fahrradmitnahme im Regionalzug. Unterhalb von Mittenwald erlebt man den Wildfluss, wie ihn Willy Michl in seinem „Isarflimmern“ besungen hatte. Nach Bad Tölz und Lenggries radelt man auch durch München. Freising, Landshut und Plattling liegen ebenso an der Route, wo die Isar deutlich ruhiger fließt als zu Beginn.

## Bodensee-Königssee-Radweg

Einmal quer durch Bayern führt diese, oft sportliche Radroute auf 455 Kilometern Länge. Grüne Buckel im Allgäu, Blicke in die Alpen und viele Bademöglichkeiten machen das Radeln vom Schwäbischen bis nach Berchtesgaden zu einem Naturvergnügen. Ohne größere Städte, dafür machen viele schöne Orte wie Sonthofen, Füssen oder der Schliersee die Route im Alpenvorland so attraktiv.

Andreas Friedrich

# Sightseeing im Vorbeifahren

Seit weit mehr als 30 Jahren informieren sie entlang deutscher Autobahnen. Von den braunen „Touristischen Unterrichtungstafeln“, so ihr offizielle Name, stehen knapp 850 in Bayern. Höchste Zeit, sich ein paar Exemplare davon mal genauer anzusehen

**M**eist fährt man achtlos an ihnen vorbei, den braunen Unterrichtungstafeln, die in Bayern und ganz Deutschland auf touristische Attraktionen in der Nähe der jeweiligen Autobahn hinweisen. Die Autorin dieses Artikels weiß noch genau, wie ihr einst kleiner Sohn einmal „Romantisches Prichsenstadt“ zurief und sie beide daraufhin subito die A3 verließen, um sich das tatsächlich sehr romantische Städtchen samt köstlicher Torte zu gönnen und sich so ein schöne gemeinsame Erinnerung zu schaffen.

Die Schilder, in Bayern gibt es 849, machen auf besondere Landschaften, historische Bauten und kulturelle Eigenheiten aufmerksam; manche wie die „Hopfenlandschaft Hallertau“ an der A9 sowie der Hinweis auf die „fränkischen Brauereien“ im weiteren Streckenverlauf sind vielleicht nicht unbedingt nötig, weil die meisten Vorbeifahrenden die Ranken rechts und links der Autobahn in die Höhe wachsen sehen und schon wissen, wie gut das Bier in Oberfranken schmeckt. Andere Ausfahrten auf der A9 lohnen sich aber unbedingt, so etwa die „Historische Gluckstadt Berching“ mit erhalten gebliebener Festungsmauer, die man auch passiert, wenn man an der Altmühl

radelt. Berchings berühmter Sohn Christoph Willibald Gluck ist der Komponist von „Orpheus und Eurydike“ (Uraufführung 1762) sowie zahlreicher weiterer Opern und erscheint dem Ich-Erzähler 20 Jahre nach seinem Tod im „Ritter Gluck“ von E.T.A. Hoffmann.

Dem Hinweisschild zum „Markgräflichen Opernhaus“ in Bayreuth sollte man ebenfalls folgen, um dieses barocke Theaterjuwel zu besichtigen – und, wenn noch Zeit bleibt, auch das Neue Schloss der Markgräfin Wilhelmine sowie das Italienische Schlösschen, bevor man eventuell noch Richard Wagners Villa Wahnfried bestaunt. Außerhalb Bayerns liegen das gut beschilderte Gartenreich Dessau-Wörlitz sowie das Bauhaus Dessau, beide ein Muss für Garten- und Architekturliebhaber. Die A8 führt ins Schwäbische und listet neben Tegernsee, die Fuggerei in Augsburg, Rothenburg ob der Tauber, mit der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum die erste Kuppelkirche nördlich der Alpen, die Barockkirche Fürstenfeld sowie die Klosterkirche in Weyarn – allesamt weniger bekannte Ziele, die einen Abstecher lohnen.

Auch auf der A3 in Richtung Westdeutschland gibt es – wieder neben den sattsam bekannten wie Regensburg und dem „Fränkischen Weinland“ (Volkach, Sulzfeld und

Sommerach lohnen eine Reise) – etliche Preziosen, in Metten etwa die 300 Jahre alte Klosterbibliothek. Weiter nördlich lädt das „Liebliche Taubertal“ zu einem Spaziergang ein, und Schloss Weißenstein in Pommersfelden ist ein Glanzstück des fränkischen Barocks. Schließlich lässt sich das Wasserschloss Mespelbrunn entdecken, wo einst die Aufnahmen zum „Wirtshaus im Spessart“ mit Lilo Pulver entstanden sind. Auch die Abtei Münsterschwarzach ist sehenswert. Noch eine Besonderheit auf der A93 lockt zur Pause: Kloster Rohr im gleichnamigen Ort, wo sich die ehemalige Augustinerchorherrenkirche schon von Weitem zeigt. Die Kirche wurde einst dem noch jungen Egid Quirin Asam (da war er keine 25 Jahre alt) anvertraut, der die Bauplanung und die Gestaltung des Innenraums – Stuckarbeiten, Hochaltar, Skulpturen – übernahm. Seine in den Himmel schwebende Maria, damals für ein Wunder gehalten, aber dank der raffinierten Stucktechnik mit Eisenarmierung möglich, wird man so leicht nicht vergessen.

3750 der braunen Unterrichtungstafeln sind mittlerweile auch digital erschlossen. Die dazugehörige App „Maqnify Erlebnisguide“ kann man sich gratis downloaden und während der Fahrt „abhören“. *Bettina Rubow*

## Zeit für eine Pause

### HAPPY DEAL

#### 7 Nächte ab 855 € pro Person

Inklusive Frühstück und Nachmittagssnack  
Obst und Wasser bei Anreise auf dem Zimmer  
6x 4 Gang Abendmenü, 2x Lunchpaket  
1x ClassicCard (kostenfreie Nutzung  
von Bergbahnen, Schwimmbädern,  
Schiffahrten, Museen, u.v.m.)  
Tägliche Nutzung des Bavaria-Spa

Entdecken Sie die Region rund  
um die Zugspitze und gönnen  
Sie sich eine Auszeit im schönsten  
Genusshotel der Alpen  
- nur 1 Stunde von München!

Weitere Angebote & Infos  
unter [www.parkhotel-wallgau.de](http://www.parkhotel-wallgau.de)



**PARKHOTEL WALLGAU**

Genuss Natur Herzlichkeit

Parkhotel Wallgau GmbH - Barmseestrasse 1 - 82499 Wallgau

# Spaß im Urlaub für Groß und Klein

Action, Tiere, Kreativität, Museen – hier ist für jeden etwas dabei

**W**as tun, wenn die Kinder schon größer sind und sich nicht mehr nur mit Plantschbecken, Sandkasten, Rutsche und Schaukel zufriedengeben? Dann sorgen besondere Erlebnisse dafür, dass der Familienurlaub selbst Teenagern Spaß macht.

## Action und Adrenalin

Natur, gute Luft und körperliche Anstrengung? Das muss nicht unbedingt Wandern sein. Deutlich mehr Nervenzitgel versprechen die bayerischen Kletterparks! Kinderparcours für die Kleinen schon ab drei Jahren gibt es im Kletterwald Vaterstetten. Auf den Mount Everest, den schwierigsten der dortigen 13 Parcours, darf man ab 14 Jahren. Auf weit über 20 Meter Höhe und dies erst ab 16 Jahren führt einer der 14 Parcours im zwischen Pfaffenhofen und Dachau gelegenen Waldkletterpark Oberbayern in Jetzendorf. Kinderparcours dürfen dort ab 1,15 Meter Körpergröße geklettert werden. Noch nicht ausgepowert? Dann wartet noch die Adventure-Minigolf-Anlage. Klettern kann man auch im Hochseilgarten am Monte Kaolino zwischen Amberg und Weiden, doch der Clou der Freizeitanlage ist ein anderer. Der 150 Meter hohe

Apropos Rodeln. Adrenalin und Action garantiert der Alpine Coaster in Oberammergau mit 2600 Metern Länge. Dazu Brotzeit auf der Kolbensattelhütte, Bergspielplatz für die Kleinen und Bikepark für die Größeren (mit verschiedenen Trails und Verleihservice) – da sollte doch für jeden etwas dabei sein. Vielleicht motivieren diese Aussichten sogar zur eineinhalb Stunden langen Wanderung hoch zur Hütte? Alternativ gibt es die Sesselbahn. „AltmühlBOB“ in Riedenburg vereint Sommerrodelbahn mit Speedbob und 20 Meter hohem Kletterturm. In Immenstadt kombiniert die Alpsee Bergwelt den 2800 Meter langen Alpsee Coaster mit Kletterwald (20 Parcours) und Abenteuerspielplatz, auf dem sich die Kleineren austoben können.



„Berg“ besteht aus weißen Quarzsand, einem Nebenprodukt der Kaolingewinnung im Raum Hirschau. Per Lift geht es hinauf – und hinunter mit dem Bob, auf Ski, Bigfoot-Ski oder Sandboards, die man dort ausleihen kann. Campingplatz, Freibad und weitere Attraktionen wie Bogenschießen oder Sommerrodelbahn verlocken zu einem längeren Aufenthalt.



Von der rechten Seite oben zur linken Seite nach unten: Die Umweltstation Waldsassen der Abtei Waldsassen ist ein Erlebnis für alle Sinne und für die ganze Familie. In Waldkirchen im südlichen Bayerischen Wald gibt es noch solche Blumenwiesen, auf denen Kinder toben und die Natur entdecken können. Geschichte zum Anfassen und Mitmachen ist im Kelten- und Römermuseum Manching angesagt. Im Oberpfälzer Seenland kann man nicht nur radeln, sondern auch schwimmen, segeln und noch viel mehr. Wandern mit Alpakas (u.) macht Spaß und tut allen gut. Fotos: Oberpfälzer Wald – Landkreis Tirschenreuth / Thomas Kujat; Tourismusbüro Waldkirchen; Gerhard Nixdorf; Zweckverband Oberpfälzer Seenland / Thomas Kujat; Alpakahof Ausham



## Tiere und Endorphine

Erlebnisse mit Tieren locken vermutlich auch Bewegungsmuffel vom Sofa weg. In Altusried im Allgäu oder am Waginger See kann man Ziegen nicht nur streicheln, sondern auch mit ihnen spazieren gehen. Halb- bis mehrtägige Eselwanderungen bietet das Team von „Pack.Esel“ in Breitenbrunn im Naturpark Altmühltal an. Wer nicht wandern mag oder kann, für den gibt



Wimpern haben auch ihre kleineren Verwandten, die Alpakas, dazu ein flauschiges Fell und ein sanftes Gemüt. Das verspricht eine Menge Glückshormone bei den zweibeinigen Wandergefährten! Bayernweit gibt es neben Alpaka-Wanderungen auch andere Erlebnisse mit den Tieren. Der Alpakahof Ausham bei Passau organisiert Events wie Kindergeburtstage mit Füttern, Wandern, Hindernisparcours und Alpaka-Führerschein.

## Selbst Hand anlegen

Noch bis Ende November bietet das Kindermuseum München unter dem Motto „Bau mit!“ eine Mitmachbaustelle für 4 bis 12-Jährige. Wer lieber mit Teig als mit Mörtel arbeitet, der geht zum Brotbacken ins Holz knechtmuseum Ruhpolding. Oder ins Freilichtmuseum Glentleiten, wo man außerdem auch Baumgesichter modellieren oder Tongeschirr bemalen kann.

Die Waschschüssel kann man sich ausleihen, Glück muss man selbst mitbringen, heißt es beim Goldwaschen in St. Oswald-Riedlhütte im Bayerischen Wald. Goldwaschen im Rahmen einer Erlebniswanderung kann man auch auf dem Goldlehrpfad in Oberviechtach. Um Bodenschätze anderer Natur dreht sich alles im Ziegel- und Kalkmuseum Flintsbach bei Deggendorf. Der Bodenerlebnispfad hat zahlreiche Mitmachstationen, obendrein darf man auf Feuerstein- und Fossilienuche gehen. Hobby-Paläontologen werden auch Spaß im Fossiliensteinbruch Blumenberg in Eichstätt oder im Hobbysteinbruch Solnhofen haben. Kleinere Fossilien wie Seelilien oder Krebse darf der glückliche Finder mit nach Hause nehmen. Sollte ein

weiterer Archaeopteryx darunter sein, wandert dieser jedoch zu seinem Artgenossen ins Jura-Museum Eichstätt.

## Zeitreise in die Vergangenheit

Auch in Taufkirchen an der Vils geht es in die Urzeit. Im gleichnamigen Museum kann man Originalfunde wie das Skelett eines 18 Meter langen Brachiosaurus oder die lebensechten Modelle im Dino-Garten bewundern. Saurierfans sind auch im Dinosaurier Museum Altmühltal gut aufgehoben, wo es unter anderem ein Original-Skelett eines jungen Tyrannosaurus rex sowie einen Erlebnispfad im Wald mit rund 70 Nachbildungen gibt.

Ferienführungen für Familien mit Kindern stehen immer am Mittwochnachmittag um 14 Uhr auf dem Programm des Paläontologischen Museums München. Dazu trifft man sich vor dem Skelett des Mühlendorfer Urelefanten.

Nicht ganz so weit zurück in die Vergangenheit führt der Römererlebnispfad Burgsalach im Fränkischen Seenland mit zwei Wanderrouten entlang des Limes und der Römerstraße. Weißenburg wartet mit Römererlebnispfad, Römermuseum, Römischen Thermen und dem Kastell Biriciana auf. Immer noch nicht genug? Dann vielleicht noch ins Römermuseum Bedaium in Seebruck am Chiemsee mit einem archäologischem Rund-Radweg. Oder ins Kelten- und Römermuseum Manching! Neben der Dauerausstellung mit zwei römischen Bootswracks läuft hier noch bis zum 23. November die Sonderausstellung „Roms Armee im Feld“ mit vielen Mitmachstationen.

Margrit Amelunxen

es im Eselgarten Pondorf Kuschelstunden, in denen man die Tiere kennenlernen, streicheln oder auch striegeln kann. Auf der Asinella Eselfarm in Pähl im Landkreis Weilheim-Schongau kann man neben der Esel- auch eine Kuhzeit buchen. Lama-Wanderungen bei Brannenburg führt Elisabeth Astner von Mangfall Lamas durch. Ihre Bibertour mit knapp sieben Kilometern ist sogar kinderwagentauglich. Auch wenn Lamas die stärksten unter den Neuweltkamelen sind – reiten darf man sie nicht. Große dunkle Kulleraugen und lange



4 für 3  
**SOMMERSPEZIAL**  
 im Juli & August  
 ab 180€ p. Nacht  
 für 2 Personen im Apartment  
 inkl. Frühstück  
 nach Verfügbarkeit

**DER ENGELWIRT – Ein Ort zum Ankommen und Bleiben**  
 Für die schönste Zeit im Jahr und unvergessliche Momente im Urlaub.



# Ganz Ohr auf Reisen

Quer durch Bayern mit Audiotouren auf dem eigenen Handy

**W**asserplätschern, Vogelgezwitscher, fröhliche Zithermusik. „Ich war ein adretter junger Mann, als ich damals in Feldafing den Auftrag erhielt das Strauch'sche Damenbad gegen Schaulustige abzusperrern ...“ Die Erinnerungen eines Starnberger Gendarmen versetzen uns direkt in das Strandbad in Feldafing: In einer diskreten Badehütte für Damen direkt über dem Wasser sucht Kaiserin Elisabeth gerade Erfrischung.

Beim Audiospaziergang auf Sisis Spuren am Starnberger See sind wir nun bei Station 4 und freuen uns schon auf die folgenden Kapitel. Musikstücke aus den von Sisis Vater, dem „Zither-Maxl“, komponierten „Alpenklängen“ untermalen die einzelnen Passagen; dazu stimmige Geräusche, angenehme Sprecher und wechselnde Perspektiven vom Gendarmen über die Schwiegermutter bis zur Hofdame. Das macht die Tour zu einem Ohrenschauspiel und lässt die Zeit verfliegen. Fast ein bisschen wehmütig ist man, wenn an der letzten Station am Bahnhof Feldafing Sisis Zug abdampft und der in Possenhofen startende Rundweg nach gut zwei Stunden vorbei ist. Die melancholische Musik zum Ausklang tut ihr Übriges dazu.

## Führung mit Live-Charakter

Zu unserem Glück gibt es in Starnberg auch eine Audiotour zu König Ludwig II. und je einen Kultur- und Wasserspaziergang, beide kürzer und gut kombinierbar. Beim Ludwig-Spaziergang begegnen wir etwa Cosima Wagner oder dem Reitknecht Richard Hornig. „Mit Sommerfrischlern, Künstlern und Fischern am Fürstensee“ begleiten uns bekannte und unbekannte historische Persönlichkeiten. Zusatztracks erzählen, was am jeweiligen Standort „danach geschah“. Zu allen Rundgängen gibt es Karten, Flyer mit Kurzbeschreibung der Station und genauer Route. Die Audiopassagen kann man über QR-Codes an der jeweiligen Station abrufen oder über [audioguide.starnbergammersee.de](http://audioguide.starnbergammersee.de) anhören. Fantastisch gemacht, diese Rundgänge mit einer Länge von maximal sieben Kilometern, die sich mit S-Bahn und/oder einer Dampferfahrt auch ganz ohne Auto organisieren lassen. Hör-Führungen gab es schon in den 1980ern, als zunächst in Ausstellungen und später auch bei Stadtrundgängen Audioguides populär wurden – damals als Leihgeräte zum Umhängen mit verkabelten Kopfhörern. Man fühlte sich sehr futuristisch und gleichzeitig ein bisschen doof, wenn man als nerdiger Exot auf dem Gerät seine Station eintippte.

2025 ist der Audioguide zum Ausleihen nahezu verschwunden, man macht solche Touren mit dem Smartphone. Wann man will und häufig auch wo man will. Viele Hörerlebnisse kann man schon vorab downloaden, vor Ort funktionieren die Audiotouren mit Einscannen der QR-Codes von einer Infotafel, vom dazugehörigen Tourplan oder per App. Damit ist man unabhängig vom Standort und kann sich die Kapitel bei garstigem Wetter auch in einem hübschen Café anhören, die Wege anders ablaufen oder den persönlichen Vorlieben anpassen. Der Tourismusverband Bayerisch Schwaben startete sei-

ne ersten sechs Rundgänge schon 2012 mit einer eigenen App, wofür es im Jahr darauf gleich den ADAC-Tourismuspreis Bayern gab. 21 „Lauschtouren“ sind es mittlerweile, für 2025 sind zwei neue Ziele angekündigt, die wie die Vorgänger von den Machern der „Lauschtour“-App produziert werden. Damit lässt sich die Region zwischen Neu-Ulm und Aichach-Untertwittelsbach (hier gleich der nächste Ausflug für Sisi-Fans!) beziehungsweise Nördlingen und Krumbach auf eigene Faust entdecken. Vom Stil her sind die Touren eine Mischung aus Radioreportage, Hörspiel und Edutainment. Dabei kommen auch Menschen der jeweiligen Region zu Wort. Oder der Storch „Klappi“, der nie seinen Schnabel halten kann und als Donauwörther Maskottchen auch der Tourguide beim dortigen, besonders familienfreundlichen Rundgang ist. Weniger kindgerecht dagegen die Tour „Hexen in Nördlingen“, die die damaligen Hexenprozesse als makaberes Geschäft beschreibt, an dem Richter, Gefängniswärter oder Stadträte mitverdienten.

Apropos Hexen: Die trifft man auch in Schongau. Dort führt uns „Auf den Spuren der Henkerstochter“ der Autor Oliver Pötzsch höchstselbst durch die malerische Altstadt und zu Schauplätzen seiner inzwischen zehn Bände rund um die Hauptfigur Magdalena Kuisl. Eine sehr empfehlenswerte Audiotour, die uns von den ersten Minuten an ins 17. Jahrhundert versetzt, als der Scharfrichter Jakob Kuisl – ein Vorfahre des Romanautors – in Schongau sein Amt ausübte. Dazu gibt es einen eigenen Stadtplan mit entsprechenden QR-Codes, auch über die App „Outdooractive“ kann man die einzelnen Stationen abrufen.

Nicht jede Destination leistet sich eine individuelle Produktion ihrer Rundgänge oder gar eine eigene App. Zahlreiche meist kostenfreie Hörerlebnisse und dies nicht nur für Deutschland haben neben „Outdooractive“ auch die Apps „Hearonymus“ und „Lauschtour“ im Programm. Diese bietet zu Bayern beispielsweise „Lauschpunkte am Lehradweg“ an sowie Stadtrundgänge in Landshut, Regensburg oder Füssen. Aber auch eine Wanderung durch das Vogelschutzgebiet Regentaläue bei Cham oder die Klimawandel-Tour Zugspitze.

## Augen auf, Ohren an

Unter dieses Motto stellt die Deutsche Bahn ihre „DB Regio Bayern Audio Guides“ mit zehn Touren. In Bamberg oder Augsburg nehmen uns lokale Persönlichkeiten mit auf die Reise. Die Audioguides können als Podcasts bei gängigen Anbietern gratis abgerufen werden, auch auf der DB-Webseite sind sie aufrufbar. Das erste Kapitel jeder Folge enthält Informationen zu Ticketkauf und Reiseplanung, anschließend geht es zu ausgewählten Stationen, wobei die jeweiligen Routen genau erklärt werden. Tipps zu möglichen Abstechern und Hinweise für Familien, Bahn- oder Wanderfans, Natur-, Kultur- oder Geschichtsinteressierte runden das Ganze ab. Unter so vielen Möglichkeiten findet sich doch garantiert die ein oder andere Inspiration für kommende Ausflugsziele. Wie heißt es in Bayerisch Schwaben so schön? „Wer hinhört, sieht mehr“.

Margrit Amelunxen



Mit Faltplan und Handy unterwegs auf den Spuren von Oliver Pötzschs „Henkerstochter“ in Schongau.

Foto: Margrit Amelunxen

# Wildwasser auf Fränkisch

Zwischen Tradition und Nervenkitzel: Auf der Wilden Rodach wird das Erbe der Flößer lebendig



**A**uch wenn die Isar mancherorts noch als „Isaria“, was auf Keltisch „die Reißende“ bedeutet, durchgehen mag: Größtenteils ist sie nicht sehr wild, sondern fließt gemächlich durch die schönen Fluss-Auen im Oberland bis München: Daher geht es auch auf einem Isarfloß bei Brotzeit, Bier und „Musi“ eher gemütlich zu. Ganz anders die Wilde Rodach: Eine Floßfahrt auf ihr ist ein absolutes Highlight im Frankenwald – und auf jeden Fall etwas für Erlebnisfahrer. Die aus Holzbohlen gezimmerten Gefährte sind schmal: Während auf den Isarflößen bis zu 60 Personen Platz finden, sitzen auf den Rodach-Pendants nur rund 20 Abenteuerlustige auf Sitzen aus Holzbalken hintereinander. Und damit geht es mit ordentlichem Schwung einen fünf Kilometer langen Flussabschnitt hinab – ein ziemlich nasser und aufregender „Ritt“ übers Wasser ist garantiert. Zwischen Mai und September wird es jeweils samstags um 15 Uhr am Startpunkt in Schnappenhammer spannend: Die sechs Wehre am Streckenabschnitt zwischen Schnappenhammer und Wallenfels werden geöffnet und bis zu 20 Flöße fahren hintereinander auf einer Strecke von rund fünf Kilometern die Wilde Rodach hinunter. Die Flößer bringen ihre Gefährte während der rund 40-minütigen Fahrt gekonnt durch die Wehre: eine reife Leistung nur mit dem Floßhaken und ohne jegliche Hilfsmittel, ganz nach der über 800 Jahre alten Tradition des Flößens – und noch dazu an einem Originalschauplatz.

## Vom Mittelalter bis zum Zweiten Weltkrieg

Ganz wie die Isar wurde auch die Wilde Rodach, die am Südostfuß des Rauhenbergs im Thüringer Schiefergebirge entspringt, in früherer Zeit für die Flößerei genutzt – wobei Wallenfels im Landkreis Kronach eines der Zentren der Flößerei im Frankenwald war. Die Flößerei begann dort Mitte des 12. Jahrhunderts und endete nach dem Zweiten Weltkrieg. Über 800 Jahre brachte sie Arbeit für viele Familien und hat dabei einen besonderen Menschenschlag geprägt. „Es hot Freiwasse! Mit diesem Ruf begann im zeitigen Frühjahr die harte Arbeit der Floßknechte“, erklärt Heinz Ring von der Flößergemeinschaft Wallenfels. In einem Bericht über die Flößerei in Wallenfels schreibt er, dass die zusammengeführten Stämme über die Wilde Rodach und die

*Mal aufregend, dann wieder gemächlich: Floßfahrten auf der Wilden Rodach. Fotos: FrankenTourismus/FRW/Hub*



Rodach zum Main transportiert wurden, wo man sie in Bischberg bei Bamberg zu einem gewaltigen, 100 Meter langen und acht Meter breiten Mainfloß zusammengezimmert hat. Danach ging es weiter bis Mainz – hier wurden die Rheinflöße zusammengestellt. Diese waren so gewaltig – rund 4000 Festmeter Holz – dass sie von zwei Schleppern gezogen werden mussten. Ein ganzer Wald schwamm auf dem Rhein. Holz aus dem Frankenwald wurde bis an die Nordsee gefloßt, und es ist eine Tatsache, dass die Stadt Amsterdam teilweise auf Holzpfehlern aus dem Frankenwald gebaut worden ist. „Die Flößer waren arme Leute“, schreibt Ring. „A Häusla mit an Acker, zwa Küh und a poor Säu, zu größerem Reichtum reichte es wohl selten. Der sprichwörtliche Flößerhumor war ebenso Tatsache wie die Trinkfreudigkeit und Trinkfestigkeit. Verbunden mit dieser Herzensfröhlichkeit war ein starkes, aus dem Beruf verbundenes Gottvertrauen. Vor jeder Reise nahmen die Flößer ihre Mütze ab und sprachen ihr ‚in Gotts Noma‘.“ Dass nun auch Touristen diese Tradition miterleben können, ist den Altflößern und den damaligen Landräten Dr. Emmert und Dr. Köhler sowie Bürgermeister Franz

Müller-Zeh zu verdanken: Sie ergriffen in den 1970er-Jahren die Initiative, Schaufloßfahrten auf der Wilden Rodach durchzuführen. 1982 wurde die Flößergemeinschaft Wallenfels e. V. gegründet – wobei in erster Linie daran gedacht wurde, den Flößerberuf nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Erst in zweiter Linie sah man darin eine Werbung für den Fremdenverkehr und für die Stadt Wallenfels. Weil Floßfahrten in dieser Form aber in ganz Deutschland einmalig sind, kommen inzwischen Gäste von weit her, ja aus ganz Europa nach Wallenfels, wie die Flößergemeinschaft Wallenfels berichtet. Übrigens: Um die Floßfahrten durchführen zu können, werden an jedem Flößersamstag rund 40 bis 50 aktive Flößer benötigt. Sämtliche Arbeiten werden ehrenamtlich geleistet. Als einzigen Lohn gibt es nach getaner Arbeit eine Brotzeit mit Freibier im Flößerkeller. Hier werden das Flößerlatein gesponnen und die Kameradschaft gepflegt. Floßfahrt-Interessierte können aus fünf verschiedenen Touren wählen. Die „Na-Tour“ ist kombiniert mit einer gemütlichen Wanderung mit Brotzeiteinkehr unterwegs durch die unberührte Natur ab Wallenfels. Danach be-

steigt man mutig sein Floß und erlebt eine spektakuläre Fahrt auf der Wilden Rodach. Im Anschluss gibt es ein Paar Bratwürste an der Bude am Flößerhaus.

## Fünf verschiedene Touren

Die „Familien-Tour“ beinhaltet vor der Floßfahrt einen Ausflug ins Leutnitztal und eine Einkehr in der Egersmühle. Nach dem Floßabenteuer bietet das Freibad in Wallenfels noch einen idealen Platz zum Relaxen. Die „Spritz-Tour“ besteht aus dem Floß-Abenteuer und anschließender fränkischer Brotzeit. Die „Wochenend-Tour“ ist etwas für Ausflügler, die gerne ein ganzes uriges Flößerwochenende in der Flößerstadt Wallenfels erleben möchten. Auch eine Floßfahrt ohne Zusatzprogramm ist möglich. Mit der „Rodach in Flammen“-Nachtfackelfloßfahrt auf der Wilden Rodach steht auch dieses Jahr am 26. Juli wieder ein ganz besonderes Event an. Infos über alle weiteren Termine gibt es auf [flossfahrt-wallenfels.de](http://flossfahrt-wallenfels.de). Aufgrund des starken Andrangs sollte man unbedingt rechtzeitig buchen.

*Barbara Brubacher*



# Aufregend, aber ungefährlich

Kaum ein Revier eignet sich so gut für Rafting-Anfänger wie die Iller südlich von Kempten. Schließlich wartet der Fluss mit einigen Passagen auf, die Einsteigern Lust machen könnten aufs Abenteuer Wildwasserpaddeln

In den vergangenen Tagen hat es geregnet, endlich. Das ist nicht nur gut für alle sich nach Niederschlag sehnenenden Pflanzen, sondern auch für Outdoorfans, die es nach Raftingabenteuer dürstet. Klar, Starkregen und zu hohe Pegelstände vereiteln das spritzige Vergnügen ebenfalls, aber bei zu wenig Wasser wird eben auch nichts draus. „In trockenen Wochen lässt sich die Iller von Fischen nach Sonthofen gar nicht bepaddeln, dann bleibt nur deren weiterer Abschnitt“, sagt Rafting-experte Tobias Frost, der heute unser Guide sein wird. „Die Strecke Richtung Kempten ist zwar gemütlich, aber wir wollen ja Action! Und genau die werden wir heut' haben!“, schwört uns der 29-Jährige ein, als wir uns zur Morgenrunde an der Basis von MAP-Erlebnis in Bihlerdorf treffen.

Das orangefarbene Gebäude, das mitten im etwas außerhalb von Sonthofen gelegenen Bihlerdorf steht und wie eine bunte Kuh auffällt, beherbergt nicht nur die Kommandozentrale, sondern in der urig ausgebauten XXL-Scheune eine Menge Equipment für die diversen Outdoorangebote, welche die Inhaber Jonas Hierholzer und Sebastian Drexler und ihr großes Team anbieten. Der Großteil des Materials hat mit Rafting zu tun: Schwimmwesten, Neoprenanzüge, Wasserschuhe, Paddel und natürlich Kajaks. Nach einer kurzen Einführung weist Tobi uns an, entsprechendes Equipment einzupacken. Oder besser umzupacken. Also raus aus Hose und Hoody, rein

in den Neo, raus aus den Trekking- und rein in die Wasserschuhe. Zurück bleiben Rucksack, Klamotten und Wertsachen, Ehering inklusive. „Falls man kentert“, erklärt er, „zieht sich aufgrund der Kälte die Haut zusammen und da kann der Schmuck im Eifer des Gefechts abrutschen. Alles schon passiert.“ Ah, ok.

Dann springen wir in den Kleinbus und fahren zu einem etwa zehn Kilometer entfernten Parkplatz bei Fischen im Allgäu. Dort laden wir die Boote vom Anhänger, und Tobi, Vollblut-Paddler mit intensiver Ausbildungskarriere, die ihn auch immer wieder in die chilenischen Andenflüsse führt, klärt uns auf. Über den Fluss, Paddeltechniken und das knallrote Gummiboot, in dem wir zu zweit fahren, während Tobi allein im Hardshell-Kajak unterwegs ist. Und kaum hocken wir im Schlauchkanadier, erfasst uns die Strömung. Und es wartet gleich die erste Herausforderung: nicht zu nah an den Brückenpfeiler kommen! Also beherzt das Stechpaddel einsetzen. Tobi erinnert uns: „Der Hintermann steuert und gibt klare Kommandos. Der Vordermann paddelt stets auf einer Seite, durchaus auch mal wie ein Irreer, wenn es sein muss.“ Wann das genau sein soll, verraten enge Kurven, Schaumkronen und sein Briefing, das er uns vom Beiboot aus im Minutentakt zukommen lässt. Welche Wildwasserstufe das hier sei, wollen wir wissen. „Manche sagen eins, manche zwei. Das hängt auch vom Wasserstand ab – und vom Vergleich mit anderen Flüssen“, sagt er lächelnd. Ob er gerade an seine wilden

Andenflüsse denkt? „Eines aber ist gewiss: Die Iller ist der perfekte Einsteigerfluss fürs Wildwasserraften.“ Schließlich werde ordentlich was geboten, aber andererseits sei der Fluss weder zu breit noch mit engen Felspassagen versehen. „Nach Hindernissen kann man stets an Land, gegebenenfalls die Tour abbrechen.“ Das käme zwar sehr selten vor, aber es gibt Unentschlossenen eine wichtige Perspektive. Und Familien mit Kindern, die hier auch

## Weitere Informationen rund ums Rafting vor Ort

Einen Überblick kann man sich beispielsweise auf [oberallgaeu.de/a-tourist-info-sonthofen](http://oberallgaeu.de/a-tourist-info-sonthofen) verschaffen. MAP-Erlebnis ([map-erlebnis.de/rafting-allgaeu](http://map-erlebnis.de/rafting-allgaeu)) bietet Raftingtouren an, diese dauern zwischen dreieinhalb und viereinhalb Stunden. Kinder dürfen ab 12 Jahren teilnehmen, vorausgesetzt werden Schwimmkenntnisse und „normale“ Fitness. Es gibt noch weitere Anbieter von Raftingtouren in der Region, etwa das ebenfalls in Bihlerdorf gelegene Outdoor Zentrum Allgäu ([raftingzentrum.de](http://raftingzentrum.de)). *cxh*



## FREIBERG

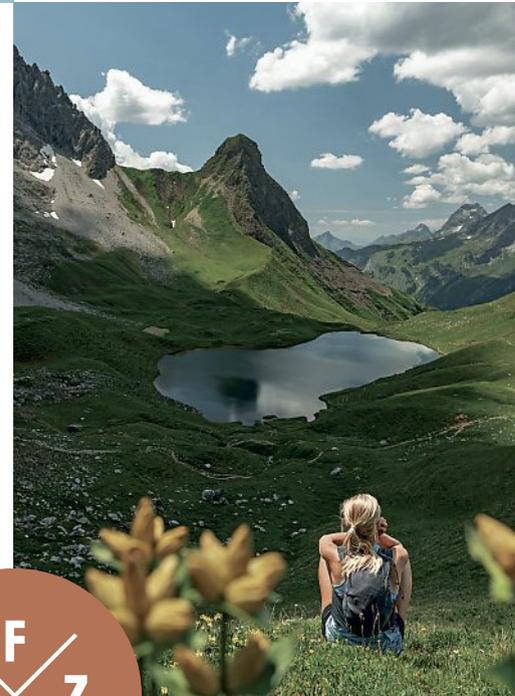
KLEIN ABER OHO

Nur 27 Zimmer & Suiten, 3 Restaurants, SPA, Outdoor Pool, Massage & Kosmetik. Liebenswürdig, lässig, ungezwungen. Mit allem, was die Großen haben – und ein bisschen mehr. Mehr **Gaumenkitzel**, mehr **Gastfreundschaft**, mehr **Persönlichkeit** – dafür stehen wir, die **Familie Fetz** gemeinsam mit unserem großartigen Team. Locker, familiär und mit einem offenen Ohr für alles, was Deinen Urlaub besonders macht. **Ruhig gelegen in Oberstdorf** am Ortsrand. Ein paar Schritte in die Natur, ein paar ins Dorfleben. Beides direkt vor der Tür. Ankommen. Wohlfühlen.

## EINFACH

RAUF AUF DEN BERG

Hoch hinaus? Geht bei uns aufs Haus. **BERGBAHN UNLIMITED**: Nur wenige Hotels im Ort bieten es – bei uns gehört es einfach dazu. Das **Bergbahnticket** für alle **acht Bahnen** in **Oberstdorf** und im **Kleinwalsertal**. Von **Mai** bis **November**, so oft Du willst. Schon ab dem Check-in, auch am An- und Abreisetag. Kein Warten. Kein Extra. Einfach rauf und **staunen**.



Die Iller ist weder besonders breit, noch sind die anspruchsvolleren Passagen in unzugänglichem Gelände. Zudem gibt es jederzeit Ein- und Ausstiegsplätze. Und tolle Guides, die sich bestens kümmern. So auch um Autor Christian Haas (r.). Foto: Jonas Rickert

gern unterwegs sind. Im Hochsommer kann es sogar richtig voll werden auf dem Fluss. So, jetzt ist aber Zeit für weitere Moves! Wir lernen, wie man nach einem Fels ins Kehrwasser kommt, indem man einen U-Turn hinlegt und wie ein Irrer gegen den Strom paddelt. Verschnarcht man das, ist die Chance auf einen strömungsfreien Boxenstopp passé und der Fluss nimmt einen mit. Etwa zu einem besonders quirligen Weißwasser, das wir mit Hurra durchfahren. „An dieser Stelle übe ich mit Gruppen gern das Surfen“, verrät uns Tobi und zeigt uns im Kajak, wie das geht. Aha, von der Seite in den Schwall einfahren und dann auf der „Zunge“ die Stellung halten. Cool. Als er abdreht und plötzlich eine Eskimorolle vollzieht, fällt uns die Kinnlade runter. „So, und jetzt machen wir das zusammen im Kanadier!“ Die Kinnlade fällt offenbar noch tiefer, denn er schickt gleich hinter: „Ja, aber natürlich ohne die Rolle.“

Spannend wird es auch so. Und erhehend, als wir für einige Schläge wirklich die Balance halten und, ja, surfen. Bis zu dem Moment, als Wasser über Bord kommt. Viel Wasser. Und das sehr schnell. Schwupps liegen wir im Wasser, was aber nicht schlimm ist. Im Gegenteil. Lachend schwimmen wir, die Paddel umschlossen und die Bootsleine in der Hand, ans Ufer. Es sind ja nur wenige Meter, bis wir festen Grund unter den Füßen haben und kurz danach auf der Kiesbank stehen. „Nochmal, nochmal!“, bitten wir Tobi, der unserem Wunsch nachgibt. „Ich mache hier eigentlich mit allen Gruppen einen längeren Stopp. Es ist einfach eine ideale Stelle, um das Surfen zu üben.“ Und siehe da, beim zweiten Mal halten wir dem Wasserdruck auch deutlich länger Stand, bis es uns – plitsch, platsch – wieder ins Wasser spült.

Danach wird die Iller gemütlicher. Auch recht, genießen wir eben die Landschaft. Und es gibt einiges zu sehen: hier ins Wasser reichende Äste, dort ein Eisvogel, und war das im Gebüsch ein Biber? Bisssspuren an so manchem Stamm sprechen jedenfalls für seine Existenz. Eindeutig hingegen ist die Tatsache, dass bald die Endstation unweit des „Schiffs“ naht. Doch vorab will das letzte Hindernis geschafft, vorab jedoch vom Ufer aus beäugt und besprochen werden. Wir sehen etliche Felsen, um die man erst rechts, dann links herum fahren und beherzt lenken muss. Ob wir's wirklich tun sollen? Na klar! Ich geb erst mir einen Ruck, dann dem Boot. Und als das dreifache Manöver unfallfrei gemeistert ist, fühlen wir uns einfach königlich. Ob es als nächste Herausforderung gleich in die chilenischen Weißwasserflüsse gehen muss, sei mal dahingestellt. Aber an bayerischen Flüssen mit Wildwasserlevel eins bis zwei gibt es ja keinen Mangel, Stichwort Loisach bei Farchant, obere Isar bei Mittenwald und Tiroler Ache, der größte Zufluss des Chiemsees. „Aber ich sag's euch“, meint Tobi zum Abschied, „an die Iller kommt kaum ein anderer Fluss ran.“

Christian Haas



## TAG FÜR TAG

EIN GEDICHT

3 Restaurants, 3 mal Genuss. **Das Maxi** – deutsch-französisches Fine Dining mit regionalem Einschlag. **Das Fetzwerk** – bunt, chillig, facettenreich, immer mit neuen Foodtrends. **Das Jagdhaus** – brutal lokal in denkmalgeschützten Räumen, im Sommer mit Biergarten. **Frühstück?** Ganz entspannt – jeden Tag bis 12. Unser **Café im Ortskern** verwöhnt mit süßen Genüssen – und wer mag, nimmt ein Stück FETZ mit: Souvenirs, Gin und Liköre aus unserer Familien-Destillerie.

## ZUM VERLIEBEN

BESONDERS

Bei uns fängt der Urlaub schon vor dem Einchecken an: Wer früh anreist, ist **zum Frühstück eingeladen** – ein kurzer Anruf von unterwegs genügt. **Early Check-in** und **Late Check-out** sind nach Verfügbarkeit **kostenlos**. Bergbahnen & Wellness? Darfst Du am An- & Abreisetag voll genießen. **Wir machen möglich, was geht** – selbst eine kurze Auszeit fühlt sich hier nach ganz viiiel Urlaub an.

[www.das-freiberg.de](http://www.das-freiberg.de)



Das Freiberg Hotel KG | Familie Fetz  
Freibergstr. 21 | 87561 Oberstdorf | @dasfreiberg

# „Bienen sind für das Ökosystem absolut unersetzlich“

Dr. Ralf Braun-Reichert, Leiter des Umweltzentrums „Haus am Strom“, im Interview



**H**errliche Blumen, üppige Pflanzen – Urlaub im Freistaat wäre nur halb so schön, wenn es nicht seine Naturpracht gäbe. Diese haben wir nicht zuletzt auch den Bienen zu verdanken. Ihren Dienst kann man nicht hoch genug einschätzen, findet Dr. Ralf Braun-Reichert, Bienenexperte und Leiter des Umweltzentrums „Haus am Strom“ im niederbayerischen Jochenstein bei Passau. Wir haben mit ihm über Honig- und Wildbienen sowie über die unverzichtbare Rolle der Insekten als Bestäuber gesprochen.

*Herr Braun-Reichert, was fasziniert Sie an den Bienen?*

**Dr. Ralf Braun-Reichert:** Ich bin Biologe. Im Studium stand irgendwann die Entscheidung an, ob ich mich eher auf Pflanzen oder auf Tiere spezialisiere, ich konnte mich aber nie richtig entscheiden. Bei den Bienen hat mich gereizt, dass beides eine Rolle spielt. Wer sich mit Bienen auseinandersetzt, muss sich auch mit Pflanzen auskennen. Viele Bienenarten sind Spezialisten, sie brauchen eine ganz spezielle Pflanze, um zu überleben. Manche Bienen sammeln zum Beispiel nur auf Glockenblumen, andere nur auf Hahnenfuß. So wurden die Bienen zu meinem Studiumsschwerpunkt. Hier am Umweltzentrum mache ich zum Beispiel Vorträge oder biete Exkursionen in der Region an.

*Was hat denn die Region um Passau den Bienen konkret zu bieten?*

Die Donau spielt hier eine wichtige Rolle, weil sie eine Einwanderungsachse darstellt, über die neue Arten nach Deutschland kommen. Die größte Achse ist der Rhein, aber das Besondere an der Lage im Donautal ist, dass neue Bienenarten, die aus südlichen Regionen einwandern, hier zum ersten Mal, wenn man so will, deutschen Boden betreten. Es gibt Bienen- und auch Wespenarten, die nirgendwo anders in Deutschland vorkommen außer hier rund um Passau. Manche wandern mit der Zeit weiter, manchen bleiben aber auch. Die Löwenzahn-Sandbiene zum Beispiel mag warme, magere Standorte und tritt in Deutschland nur an der Donau bei Passau auf.

*Wie spezialisiert sind die Bienenarten, die hier leben?*

In Deutschland kommen etwa 600 verschiedene Bienenarten vor, etwa ein Drittel davon ist sehr spezialisiert. Allgemein gilt: Die kleinen Bienen übernehmen eher die kleinen Blüten und die größeren Bienen eher die großen.

*Oben: Für den Apfelbaum sind Hummeln, wie hier die Ackerhummel, von großer Bedeutung. Denn zur Obstblüte herrschen oft kalte Temperaturen, bei denen nur Hummeln fliegen können.*

Foto: Ralf Braun-Reichert

*Mitte: Die Sächsische Sandbiene ist über die Donau neu eingewandert und auf Milchstern spezialisiert, hier eine Blutrote Sandbiene am Milchstern.*

Foto: Ralf Braun-Reichert

*Unten: Die große Holzbiene war früher nur in warmen Regionen wie dem Donautal verbreitet und kommt heute mit der Klimaveränderung bis nach Hamburg vor.*

Foto: R. Baumgartner

Bei Honigbienen und bei Hummeln, die übrigens zu den Wildbienen zählen, hat man außerdem festgestellt, dass sie „blütenstet“ sind. Das bedeutet, dass sie jeden Tag entscheiden, welche Blüten sie anfliegen wollen. Dabei wählen sie diejenigen aus, die an diesem Tag besonders viel Pollen tragen, und vermeiden so, dass sie auf Blüten landen, die kaum Pollen bieten. Wenn zum Beispiel gerade die Margeriten blühen, fliegen sie eben zwei bis drei Tage nur Margeriten an. So wird die Bestäubung gesichert und gleichzeitig die Bestäubungsleistung erhöht.

*Sind bestimmte Pflanzen also von bestimmten Bienen als Bestäuber abhängig?*

Absolut. Hier kommt zum Beispiel den Hummeln eine besondere Rolle zu, weil sie anders als Bienen auch bei kühleren Temperaturen ausfliegen. Bienen brauchen etwa 20 Grad, um zum Pollen- und Nektarsammeln loszuziehen. Hinzu kommt, dass bestimmte Blüten nur durch bestimmte Bienen bestäubt werden können. Die Tomate ist so ein Beispiel. Ihre Blüte hat eine Röhre, in der sich der Pollen befindet. Wenn sich eine Hummel oder eine Mauerbiene an diese Röhre hängt und summt, rieselt der

## Das Leben der Bienen

Bei Bienen denken die meisten Menschen an Honigbienen. Doch in Deutschland leben auch knapp 600 Wildbienenarten, unter anderem die Hummeln. Die Honigbiene war früher ebenfalls eine Wildbienenart. Dass sie heute nicht mehr in freier Natur vorkommt, liegt daran, dass sie durch die Züchtung nicht mehr wehrhaft gegen Krankheiten oder Parasiten wie die Varroamilbe ist. Die meisten Wildbienen sind anders als Honigbienen Einzelgänger. Weltweit gibt es etwa 20.000 Bienenarten, manche sind nur wenige Millimeter groß wie zum Beispiel die Maskenbiene, andere bis rund fünf Zentimeter wie die Holzbiene. Bienen bewegen sich in einem festen Radius um ihren Bau oder ihren Stock herum, bei kleinen Wildbienen sind das etwa 100 Meter, bei Honigbienen zwei bis drei Kilometer. Honigbienen-Arbeiterinnen fliegen circa zehn- bis 20 Mal pro Tag aus – und rund 1000 Blüten pro Tag an. Für drei Kilogramm Nektar müssen sie etwa 100.000 Mal ausfliegen und über 150 Millionen Blüten besuchen. Was weniger bekannt sein dürfte: Etwa ein Drittel aller Bienen sind Kuckucks-Bienen, das heißt, sie sammeln selbst keine Pollen, sondern legen ihre Eier in gut ausgestattete Nester anderer Bienen. „Kuckucke sind im Grunde noch spezialisierter als die Bienen selbst, in deren Nester sie ihre Eier legen. Der Kuckuck einer Glockenblumenbiene legt seine auch nur zu dieser Biene“, erklärt Ralf Braun-Reichert, „wenn sich also irgendwo Kuckucks-Bienen beobachten lassen, deutet das darauf hin, dass dort ökologisch noch Vieles im Gleichgewicht ist, was die Bienen betrifft.“ jac



Pollen durch die Vibration heraus. Andere Bienen beherrschen diese Technik nicht. Bei Bohnen oder Erbsen hingegen sind starke Bienen gefragt, die die kräftigen Blüten auseinanderdrücken können, um zum Nektar zu kommen. Kleinere Bienenarten schaffen das nicht.

*Spielen Bienen generell eine Sonderrolle als Bestäuber im Vergleich zu anderen Insekten?*

Ja, denn sie sammeln nicht nur Nektar, sondern auch immense Mengen an Pollen für ihre Nachkommen, das tun andere Insekten nicht. Dafür benötigen Insekten, die sehr schnell mit den Flügeln schlagen, große Mengen an Nektar, zum Beispiel Schwebfliegen oder Nachtfalter. Damit müssen auch sie viele Blüten besuchen und sind effiziente Bestäuber für spezielle Blumen. Für die meisten Pflanzen sind Bienen aber die allerwichtigsten Bestäuber. Viele Pflanzen haben sich an die Bienen angepasst und lassen sich nur von ihnen bestäuben. Für das Ökosystem sind Bienen daher absolut unersetzlich. Was nicht heißt, dass alle anderen Insekten verzichtbar sind. Untersuchungen haben nämlich gezeigt: für die Bestäubung optimal ist eine Vielfalt an Insekten.

*An Bienen scheint es keinen Mangel zu geben, zumindest nicht an Honigbienen, ihre Zahl steigt. Gibt es eine Konkurrenz zwischen Honig- und Wildbienen?*

Darüber wird derzeit viel diskutiert. Dass vermehrt Imker auch in Städten Bienenstöcke halten, ist eher eine Bereicherung. In anderen Regionen ist die Situation kompli-

zierter. Weil viele Wiesen durch ständiges Mähen nicht mehr genug Nahrung bieten, bleiben als Nahrungsquelle für verschiedenste Bienenarten nur noch die Wiesen-, Weg- und Waldränder sowie Naturschutzgebiete. Dort kann sich tatsächlich eine Konkurrenzsituation entwickeln. Unter den Wildbienen gibt es Arten, die damit gut klarkommen, es gibt aber auch welche, die sofort verschwinden, sobald zu viele Honigbienen unterwegs sind. Aus meiner Sicht sind daher in solchen Gebieten einige wenige Imker-Stöcke in Ordnung, mehr aber nicht.

*Was kann jeder Einzelne tun, um Bienen und anderen Insekten eine Nahrungsgrundlage zu bieten?*

Gärten spielen eine wichtige Rolle, weil sie ein abwechslungsreiches und vielfältiges Blütenangebot bereitstellen. Inzwischen haben Gärten zum Teil einen Stellenwert wie Naturschutzgebiete, denn dort finden sich sogar Bienenarten ein, die auf der Roten Liste stehen. In Deutschland wird etwa die Hälfte der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Früher waren Äcker und Wiesen noch echte Lebensräume für Insekten, im Getreide zum Beispiel wuchsen Mohn- und Kornblumen oder Disteln, heute ist das oft nicht mehr der Fall. Hinzu kommt die Verwendung von Dünge- und Spritzmitteln in der Landwirtschaft. Bienen und anderen Insekten, besonders Schmetterlingen, machen diese sehr zu schaffen. Es gibt vor allem zwei Dinge, die jeder tun kann: die ökologische Landwirtschaft unterstützen, das heißt am besten regional und bio einkaufen. Und den eigenen Garten insektenfreundlich gestalten – mit Pflanzen, die Bienen und andere Insekten gerne mögen, zum Beispiel Kräuter. An einem warmen Tag lassen sich an einem einzigen Salbei-Strauch schon mal fünf bis zehn verschiedene Bienenarten blicken.

*Ralf Braun-Reichert fängt mit einem Kescher Bienen und andere Insekten, um sie genauer zu bestimmen.*

Foto: Nicola Jacobi

*Das Gespräch führte Nicola Jacobi.*



# Grüß Gott im FORSTHAUS

## Entspannung, Erholung, Ruhe

Das historische, denkmalgeschützte Forsthaus, 1804 erbaut, verzaubert mit den Charme aus Tradition und Moderne.

Genießen Sie die Atmosphäre dieses magischen Ortes.

Naturbadeweiher, Sauna und Hot Tub sorgen für Entspannung und Erholung pur.

# Oasen gemütlicher Lebensart

Wer in Bayern und insbesondere im Bayerischen Wald Urlaub macht, muss einen Besuch im Biergarten einplanen: Die Auswahl ist groß, das Bier süffig und die Atmosphäre einmalig

**B**iergärten sind, wenn sie Stil haben und Gemütlichkeit aufkommen lassen, echte Paradiese. Zumindest für einen Bayern und all jene, die bayerische Lebensart zu schätzen und zu genießen wissen. Und das sind nicht gerade wenige. Für mich gehören Biergartenbesuche mit zu den genussvollsten Sommervergnügen, denen ich fröne, wo sich Gelegenheit dazu bietet. Der bayerische Reiseschriftsteller Ludwig Steub (1812-1888) schrieb bereits 1875: „Gute Menschen lieben gute Wirtshäuser.“ Da darf man die schönen Biergärten mit Sicherheit hinzufügen.

Bedenk', Gott prüft sie ja nicht nur/er gab ihr auch die Rossnatur.“ Sie gilt also schon immer als Beschirmung eines Biergartens.

Hält der Biergartenbesitzer etwas auf traditionellen Stil, dann weist der Biergarten einen Kiesboden auf. Es ist mir ein von je her vertrautes Geräusch, wenn sich die Kellnerin über den aufgeschütteten Kies eilenden Schrittes nähert, um die „Prachtblume“ auf dem Bierkrug in voller Blüte zu kredenzen. Bei einem für einen Biergarten unziemlichen Betonplattenbelag bleibt einem diese „Begleitmusik“ versagt – ein Jammer! Besondere Ansprüche stelle ich an Stühle und Tische. Entweder besteht die Möblierung gleich aus Holztischen und -bänken oder die schmiedeeisernen Metallgestelle sind wenigstens mit Holzplatten belegt. Das ist stilechter Biergarten-Sitzkomfort! Bei wei-

noch zu den auserlesenen Sommervergnügen. Und das bei der exzellenten eigenständigen Qualität besonders unserer Mittelstandsbrauereien, wie wir sie – Gott Lob – unter anderem und vor allem noch im Bayerischen Wald haben! Und nicht zu vergessen die Reichhaltigkeit an schmackhaften Sorten, und das noch zu einem verhältnismäßig soliden Preis. Darum können wir die bodenständige und individuelle Qualität unserer heimischen Brauhäuser nicht hoch genug einschätzen. Beim Brauwasser fängt der Qualitätsanspruch schon an – wir haben da im „Wald“ mit unserem klaren Quellwasser allerbeste Voraussetzungen!

Leider bekommt man den edlen Gerstensaft nicht „auf ärztliche Verordnung“. Und dies, obwohl amerikanische Herzspezialisten vom „Kaiser Permanente Medical Center“ im kalifornischen Oakland einmal herausgefunden haben: Bier schützt das Herz!

Die US-Forscher machten bei ihren Untersuchungen bei 130.000 Patienten für die Schutzwirkung geschmacksbildende Stoffe im Bier, sogenannte Polyphenole, ausfindig.

## Freiluftgenuss überall

Die Keller mit Schankrecht wurden schließlich in München, nach Aufhebung des Bierzwangs für Wirte (1799) erfunden. Die Landeshauptstadt ist mit über 70 Biergärten Spitzenreiter in diesem Metier. Aber auch der Bayerische Wald und das Vorland haben mit ihrer Wirtshaustradition eine ganze Reihe solcher

empfehlenswerter Oasen aufzuweisen: Angefangen in Passau, in Jochenstein, Salzweg, Waldkirchen, Freyung, Riedelsbach, in der Mauth und im oberen Wald: Die dortigen Biergärten und Wirtshäuser stehen für Lebenslust und Geselligkeit der Waldler und deren gelebtes Demokratieverständnis. Einträchtig sitzt der Maurer neben dem Regierungsrat, der Steinhauer neben dem Bauingenieur, da es gibt keinerlei Unterschiede. Weder beim Diskurs noch bei der Sitzordnung. Und wird man dann noch von einer aufmerksamen und freundlichen Bedienung betreut, ist das Glück der „Bierseligkeit“ perfekt.

Genießen wir die schönen Tage unter freiem Himmel und laben wir uns an unserem frisch gezapften bayerischen Gerstensaft! Schon der deutsche Dichter Ludwig Uhland (1787-1862) wusste ihn zu schätzen: „Hei, bayrisch Bier, ein guter Schluck. Sollt mir gar köstlich munden!“

Karl-Heinz Paulus



Die Eröffnung der Biergartensaison wird meist von der Kastanienblüte (l.) begleitet. Im Biergarten bekommt man eine schöne Brotzeit (r.), traditionsgemäß darf man sein Essen an ausgewiesenen Plätzen auch mitbringen. Zünftige Blasmusik live gibt es (u. r.) immer wieder, ansonsten ist es einfach herrlich, die Zeit gemeinsam zu verbringen (u. l.). Fs.: Karl-Heinz Paulus



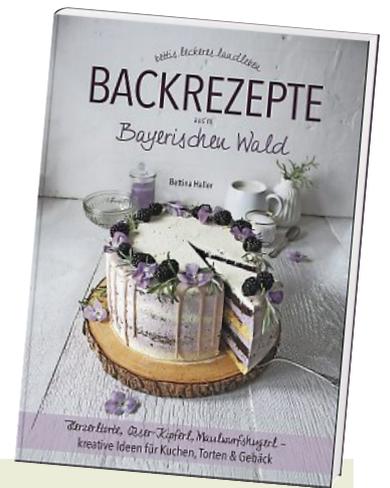
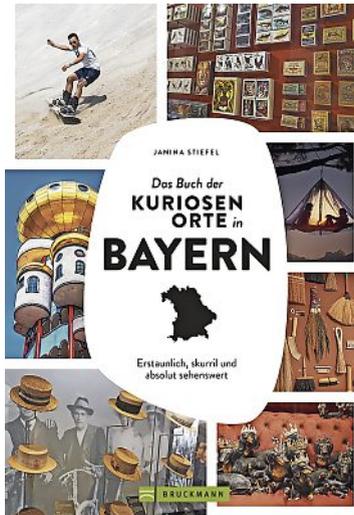
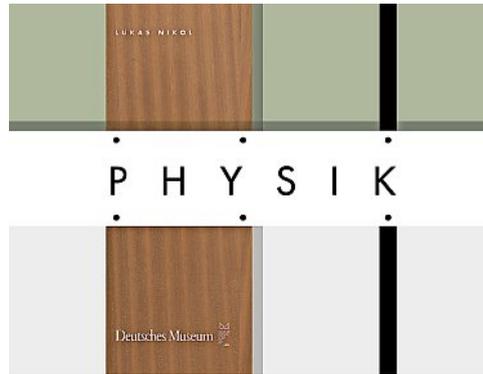
Aber Biergarten ist nicht gleich Biergarten. Und so manche Einrichtung, die sich diese Prädikatsbezeichnung zulegt, erfüllt, außer dass Bier ausgeschenkt wird, in keiner Weise die Kriterien. Gerade das Ambiente ist ja genau so wichtig wie der besondere Biergenuss. Da stelle ich strenge Anforderungen. Ohne schattenspendende Kastanie(n) oder Linde(n) fehlt schon einmal die wichtigste Grundvoraussetzung. Ihnen verdankt man schließlich die Biergärten überhaupt. Wenn im bayerischen Sprachgebrauch vom Bierkeller die Rede war, meinte man damit nicht die „unterirdischen Bierverliese“, sondern die baumbestandene Fläche darüber. Die



schnell wachsende, ursprünglich auf der Balkanhalbinsel beheimatete Rosskastanie mit ihren breiten, siebenblättrigen Fächern diente der Kühlung der darunter in den unterirdischen Geschossen lagernden Bierfässer. Der österreichische Schriftsteller Karl Heinrich Waggerl hat sie ebenfalls sehr geschätzt und ihr folgendes Gedicht gewidmet: „Wie trägt sie nur ihr hartes Los/in Straßenhitze und Gestank?/Und niemals Urlaub, keinen Dank!/  
Gastrobetrieb. Kinderreiche Familien, zum Beispiel bei einem Radlausflug, lieben es, auch Einheimische, die oft früher während der Öffnungszeiten kommen, bringen ihre Brotzeit mit. Getränke holt man sich dann auf jeden Fall von den Wirtsleuten am Ausschank. Ein frisches kühles Bier vom Fass mit schönem Schaum und einer herzhaften Brotzeit oder einem landestypischem bayerischem Gericht im Schatten gehören immer

Ob fränkischer „Keller“ im Norden oder altbayerischer Biergarten im Süden: Dass man seine eigene Brotzeit mitnehmen darf, ist typisch für diese Art von Outdoor-

Ein frisches kühles Bier vom Fass mit schönem Schaum und einer herzhaften Brotzeit oder einem landestypischem bayerischem Gericht im Schatten gehören immer



### Unsere Buchtipps für den Urlaub in Bayern

„Bairisch gredt – bairisch glebt“ aus dem Volk Verlag, das „Buch der kuriosen Orte in Bayern“ von Bruckmann, „Backrezepte aus'm Bayerischen Wald“ vom Battenberg Bayerland Verlag, „Der Mörder ist selten der Gärtner“ von Lübbecke, „Thomas Mann macht Ferien“, erschienen bei Kiepenheuer & Witsch, und „Physik“ aus dem Deutsches Museum Verlag. *kud*

Cover: Kiepenheuer & Witsch; Deutsches Museum; Bruckmann; Battenberg Bayerland; Lübbecke; Volk

# Sommerfrische, schöne Künste und Mordsgeschichten

Inspirierende Lesetipps für den Urlaub in Bayern

**W**ir wollen Ihnen so richtig Lust auf einen Trip in den bayerischen Freistaat machen, und für viele fängt der Urlaub ja schon bei der Vorbereitung an. Nicht nur beim Klicken durchs

Netz, sondern auch beim inspirierenden Blättern durch schöne Bücher. Wir haben einige aktuelle gefunden, die dazu beitragen, die Bayerinnen und Bayern gut zu verstehen, Orte zu entdecken, die noch kleine Geheimtipps sind – und ein bisschen Schmunzeln und Unterhaltung darf beim Schmökern ja auch mal sein.

Mit „Bairisch gredt – bairisch glebt“ deckt Literatur-Professor Klaus Grubmüller beides ab und garniert seine Leidenschaft für die bayerische Mundart mit viel Erhellung für die Leserschaft, egal woher sie auch kommen mag. So erklärt er etwa bajuwarische Besonderheiten wie die der doppelten Verneinung („nie nicht“) oder auch die vielen Krimi-Fans sicher wohlbekannte spezielle Verwendung des Konjunktivs („Es gabad a Leich“) auf sehr amüsante Weise. Das kleine Büchlein funktioniert auch als Nachschlagewerk für bayerische Begriffe und deckt in einem Kapitel sogar die Skurrilität des bayerischen Humors kennungsreich auf. Grubmüller beschäftigt sich hier vornehmlich mit den Spezialitäten diesseits des freistaatlichen Weißwurstäquators. Wer dem Sprechen und Leben des Frankenlandes auf den Grund gehen möchte, dem sei eher der Klassiker „Fränkisch für Anfänger“ des in München geborenen, aber fast schon immer in Nürnberg lebenden Kabarettisten Bernd Regenauer empfohlen.

Wie Bayern tickt, erfährt man vielleicht am besten, wenn man es besucht. Da dürfen es gerne die touristischen Schönheiten sein, aber auch Stellen, die vielleicht nicht

in jedem Reiseführer auftauchen. Denen hat sich Janina Stiefel in ihrem „Buch der kuriosen Orte in Bayern“ verschrieben. Sie spricht sogar von „verborgenen Juwelen“, wenn es etwa um die betanzbare Linde, ein Haus ganz aus Flaschen oder um ein Hotel geht, das einmal ein Gefängnis war. Neben den überraschenden Orten selbst beschreibt die Autorin jeweils auch weitere lohnenswerte Ziele in der Umgebung und gibt Tipps für unvergessliche Ausflüge, bei denen die liebevoll illustrierte Bayernkarte hilft, den reiselustigen Überblick zu behalten.

Alle, die sich gerne von süßen Leckereien verführen lassen, haben vielleicht bald ein neues Lieblingsziel: Den Bayerwald. Zwar soll man die Rezepte von Bettina Halter auch selbst ausprobieren, aber vor Ort schmeckt ja es oft am besten. So finden sich in „Backrezepte aus'm Bayerischen Wald“ sowohl der klassische „Striezl“ als auch Eigen-Kreationen wie die „Erdbeer-Kokos-Tortn“, die auf ihrer Instagram-Seite schon über 25.000 Follower gefunden haben.

Wenn man mal eine Rangliste erstellt, welche Berufsgruppe in Geschichten über kapitale Verbrechen am häufigsten verwickelt ist, taucht das Kuchen-Handwerk vermutlich eher weniger auf. Die Pfleger des heimischen Grüns dürften da hingegen schon ganz vorne mit dabei sein. Immerhin hat Kult-Barde Reinhard Mey schon zu Beginn der 1970er-Jahre seinen Song „Der Mörder ist immer der Gärtner“ herausgebracht. Dennoch behauptet der Polizeibeamte und Autor Thomas J. Fraunhofer heutzutage: „Der Mörder ist selten der Gärtner“. Die Beweise für diese Theorie liefert er in seinem gleichnamigen Garten-Krimi mit dem Untertitel „Landurlaub mit Leiche“ und erzählt dabei eine humorvoll-spannende Geschichte, die in der

zunächst vollkommen harmlos erscheinenden Gegend um den Starnberger See spielt, eine Hobby-Gärtnerin und ihre Pensionsgäste vor unerwartete Herausforderungen stellt und sich wunderbar für eine Schmöcker-Runde im Liegestuhl eignet.

Den hat vermutlich auch Thomas Mann öfter mal aufgekloppt, als er im Sommer 1918 zusammen mit seiner Familie ein Haus am Tegernsee gemietet hat. Doch die Sommerfrische in Zeiten gesellschaftlicher Umschwünge gestaltet sich nicht ganz unbeschwert. Den großen Schriftsteller quälten Sorgen über den bald endenden Ersten Weltkrieg und seine möglichen Folgen. Dies steht ganz im Gegensatz zur bayerischen Bilderbuch-Landschaft und seinen fröhlich planschenden Kindern. Dennoch ist der Münchner Autorin Kerstin Holzer mit „Thomas Mann macht Ferien“ ein schwereloses Sommer-Buch gelungen, das mit feinem Humor und stilsicherer Erzählweise dem Mut zur Veränderung huldigt.

Veränderungen ist auch eine Institution wie das Deutsche Museum in München unterworfen: Im Zuge der Generalsanierung wurde vor drei Jahren die legendäre Physikausstellung geschlossen, die sich seit 1957 der Vermittlung naturwissenschaftlicher Themen gewidmet hatte. Offenbar so eindringlich und schön, dass sie zu einem Impulsgeber für den Designer Lukas Nikol geworden ist und er der Ausstellung einen ganzen Bildband gewidmet hat: In „Physik“ zeigt er all die sachliche und dennoch ergreifende Ästhetik der Schau. Mit Fotos voller Kraft und Stärken im Detail. Ein Buch, das Vorfreude weckt auf einen Besuch im weltbekannten Museum, welches auch mit seinen anderen Ausstellungen seit 100 Jahren eine Bereicherung für die bayerische Landeshauptstadt ist. *Kai-Uwe Digel*



# Mit **Totholz** zu neuem Leben

Beim Wandern auf Premiumwegen  
im südöstlichen Winkel  
des Nationalparks Bayerischer Wald kommt  
man nicht nur unterwegs und bei der Rast  
zur Ruhe – man kann der Natur dabei  
zusehen, wie sie sich selbst hilft

**K**raftvolle Ruhe und eine magische Anziehungskraft – in wenigen Regionen lässt sich Naturverbundenheit so erleben wie in den Tiefen des Bayerischen Walds. Innerhalb dessen gehört die Lusen-Region zu den schönsten Wanderzielen des Nationalparks, vielleicht gerade deswegen, weil sie etwas abgelegen ist und ihre grüne Grenze zu Böhmen fast überall präsent ist. Man durchstreift ihre Wälder und Berge auf verwunschenen Wegen, die ab und an herrliche Ausblicke auf die „Waldwogen“ des Mittelgebirges eröffnen, am Wegrand lassen sich Wunderwerke von Natur und menschlichem Fleiß bestaunen ... wobei man bei Fleiß auch immer an die Arbeit der Biber denken muss, die hier geschützt sind und Unglaubliches leisten.

Bleibt man übers Wochenende in Finsterau, etwa im Hotel Bärnriegel mit gutem Abendessen, empfiehlt sich noch am Anreisetag eine Wanderung auf den Siebensteinkopf und, wenn man möchte, weiter zur Moldauquelle, die allerdings nicht die echte Quelle ist. Die liegt nämlich höher und unerreichbar im Wald versteckt. Wer die dreieinhalbstündige Tour mit einem Ranger gebucht hat (siehe Tipp), wird mehr entdecken, als der erste Blick wahrnimmt. Zum Beispiel die frischen, hellgrünen Gräser, die aus dem Waldboden hervorspitzen – das ist Berg-Reitgras, ein heimisches Gewächs mit ökologischer Wirkkraft. Auch Keulen-Bärlapp lässt sich blicken, ein Urzeitrelikt wie



*Oben: Bei der Wanderung von Finsterau auf den Lusen kommt Urwaldfeeling auf.*

*Links: Ringsum ein Meer von Grün: Auf dem Boardwalk geht es den Bach entlang.*

*Unten: Am Schwemmkanal, auf dem früher das Holz Richtung Tal sauste, machen sich die Biber durch ihre Konstrukte bemerkbar.*

Fotos: Armin Sinnwell



der Schachtelhalm, der ebenfalls in grauer Vorzeit riesige Bäume ausbildete. Auch die Flechten, die Bäume, Totholz und Boden beranken, sind ein Zeichen für die Biodiversität im Wald des Nationalparks, der sich wieder gut von den Attacken des Borkenkäfers erholt hat. Kupferstecher, Buchdrucker und Co. lieben es warm und trocken und haben eine Vorliebe für Fichten-Altbestände. Die nackten Fichtenstummel, die er zurücklässt, waren ein jammervoller Anblick, der viele Menschen erschütterte und sogar den Einsatz von psychologischem Personal erforderte. Was sollte man tun? Alles abtragen und neu aufforsten oder der Natur die Arbeit überlassen?

Die Gründer von Pro-Naturpark in Mauth-Finsterau, zu denen auch Apotheker und Gastwirt Bernhard Fuchs zählt, setzten auf die Erneuerungskraft der Natur – und sie hat es gut gemacht, wie heute alle sehen können. Der Wald ist vielfach intakt, ja sogar robuster als zuvor dank Vogelbeere, Ahorn und Buche sowie der Tanne, die dem Käfer besser widersteht. Viel Totholz ist im Wald, das sind die Folgen des Käferwerks, der Trockenheit und von Stürmen. Doch Totholz ist besonders wertvoll, wie man heute weiß, und eine Weide für Insekten, Pilze und Vögel, die wiederum für die Biodiversität im Wald sorgen. Der Mensch greift nicht ein, aber er unterstützt die Tätigkeit der Natur, etwa indem er gefallene Baumriesen an ihren Bruchstellen zickzackartig einschneidet, um Insekten ihre Arbeit zu erleichtern.

Nach leichtem Aufstieg gelangt man auf den Siebensteinkopf, dessen Name sich sieben Felsbrocken verdankt, die in seiner Nähe liegen. Wie ein stiller Waldsee kommt einem danach die Reschbachklause vor. Sie ist die älteste Klause der Gegend, die ganz aus Stein errichtet wurde – so wie im frühen 19. Jahrhundert die Bauernhäuser und Ställe oftmals aus Granit und nicht mehr aus Holz waren. Die kleinen Stauseen mit Schleuse wurden für die Holztrift errichtet, von der Klause führt ein schnurgerader Bachlauf hinunter ins Tal. Nicht die langen Stämme für Haus- oder Möbelbau wurden im „Schwall“ Richtung Passau geschickt, sondern überwiegend Brennholz und kürzere Holzstücke für Zündhölzer und Jalousien. Nach dem Rundweg wartet dann eine gute Brotzeit im bereits beliebten Café Wistlberg, das seit September vergangenen Jahres die Besucher des Nationalparks begrüßt.

## Aufstieg auf den Lusen

Apropos Zündhölzer und Jalousien: Über die Holzverarbeitung früherer Zeit informiert eine Ausstellung im Freilichtmuseum Finsterau, das auch wegen seiner alten (hierher versetzten) Höfe und Ställe sowie eines urigen Cafés den Besuch unbedingt lohnt. Danach steigt man recht gemächlich entlang der Gleisreste der ehemaligen Waldbahn über den Finsterauer Lusensteig und das Markfleckl auf das gigantische Blockmeer des Lusen. Zwischen all den Granitbrocken am Gipfel meint man sich tatsächlich auf einer Spielwiese von Giganten oder Teufeln, wie die Sage es erzählt, aber freilich erklärt eine Tafel das erdgeschichtliche Geschehen besser. Alles in allem muss man hier ins Schwärmen geraten, denn der Weg von Finsterau auf den Lusen ist die reinste Wald-Wellness, angefangen von einem gepflegten Boardwalk, der das Gehen durch den Wald erleichtert, begleitet vom Plätschern munterer Gebirgsbäche und schließlich verziert von zauberhaften Soldanellen und Waldanemonen. Und umfängen von unzähligen Heidelbeerbüschen, die hier viel größer sind als gewohnt und die vollhängen mit Hoiwa, wie die Heidelbeeren hier genannt werden. Die sind allerdings im Frühjahr noch unreif und erst im August zum Verzehr geeignet.

Für den Rundweg braucht man mindestens fünf Stunden, daher sollte man die Rast im Lusenschutzhaus mit bayerischer und thailändischer Küche nicht versäumen. Auch dass man beim Wandern oder Radeln ohne Probleme hinüber ins Böhmisches kommt,

ist eine Attraktion der Gegend: Es gibt grenzverbindende Wander- und Radwege, wer gerne transnational unterwegs ist, sollte seinen Personalausweis nicht vergessen. Die Wegweiser zeigen nach Bučina (deutsch Buchwald) mit dem alten Friedhof in Fürstenhut.

Dass der Weg von Finsterau so gut ausgeschildert und – bis auf die kurze Felsenkletterei am Gipfel – sicher zu begehen ist, liegt an der Fürsorglichkeit der Nationalparkverwaltung, die viel tut, um die Region für Besucher und ihre Kids attraktiv zu machen, während sie den Wald zugleich vor Übergriffen schützt.

Tipp: Woche für Woche gibt es Führungen, die etwa auf den „Seelensteig“ durch die Waldwildnis oder in der Dämmerung zu den Tieren im Wald führen. Diese sind zu finden auf [shop.ferienregion-nationalpark.de](http://shop.ferienregion-nationalpark.de), dann auf „Weitere Information“ auf der Fläche „Erlebnishop“. Wir haben einen Wildnis-Spaziergang mit Ranger Willie Selwitschka unternommen, spannend ist aber auch die Geschichte, wie der Wald seine menschlichen Anwohner früher ernährt hat, nicht nur mit Holz und Stein, auch mit Gold und natürlich immer Wild.

*Bettina Rubow*



ES SIND EBEN DIE DETAILS,  
DIE EIN HOTEL ZUM GENIESSERHOTEL MACHEN.



# Golfwoche

**7 Nächte inkl. Koch's Finest 3/4 Pension**

- Begrüßungsgetränk -
  - Tägl. Aktivprogramm nach Verfügbarkeit -
  - Badetasche mit Handtüchern & Bademantel -  
für die Zeit des Aufenthaltes
  - 3x Greenfee p. P. für die Plätze der  
"Golf-Region Donau-Inn" -  
u. a. Golfclub Sagmühle / Panorama Golf Passau  
Bella Vista Golfpark Bad Birnbach  
Thermengolfclub Bad Füssing – Kirchham  
(Die Startzeiten müssen bitte vorab reserviert werden -  
dies übernehmen wir gerne für Sie.)
  - Gutschein für Wellnessbereich p. P. 20,- € -
  - Abschiedsgeschenk für Zuhause -
  - Parkplatz-Gebühren -
- p. P. ab **1158,25 €**  
Anreisetag: täglich



GENUSS \*\*\*\*\* WELLNESS

**ZUM KOCH**  
GANZ EINFACH IM MOMENT SEIN

# Verleiht wirklich Flügel

Mit offenen Augen und Ohren durch Bayerns Natur zu gehen,  
ist wie Kino ohne Eintritt – nur noch schöner!  
Die besten Orte, wo man Vögel beobachten und ihnen zuhören kann

**K**aum sind wir am Lechufer angekommen, hören wir vertraute Laute: Eine Gruppe Graugänse zieht über unsere Köpfe hinweg, in typischer Keilformation und unterhält sich dabei lautstark. Einmal so durch die Lüfte schweben zu können wie diese Flugkünstler, bleibt ein alter unerfüllbarer Menschheitstraum. Sie zu beobachten und zu studieren, ist ein kleiner Trost. Und sehr unterhaltsam. Aufgeregtes Krähengekräche lässt uns nach oben blicken: Zwei Rabenkrähen attackieren einen großen Rotmilan. Der geht allerdings sofort zum Gegenangriff über und schüchtert die beiden offenbar ein.

Das Spektakel spielt sich am Premer Lechsee ab, ein Stausee nördlich des Forggensees. Eine Region mit vielen Landschaftsschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Arealen, die bei Menschen, die sich für Vögel interessieren, besonders beliebt ist.

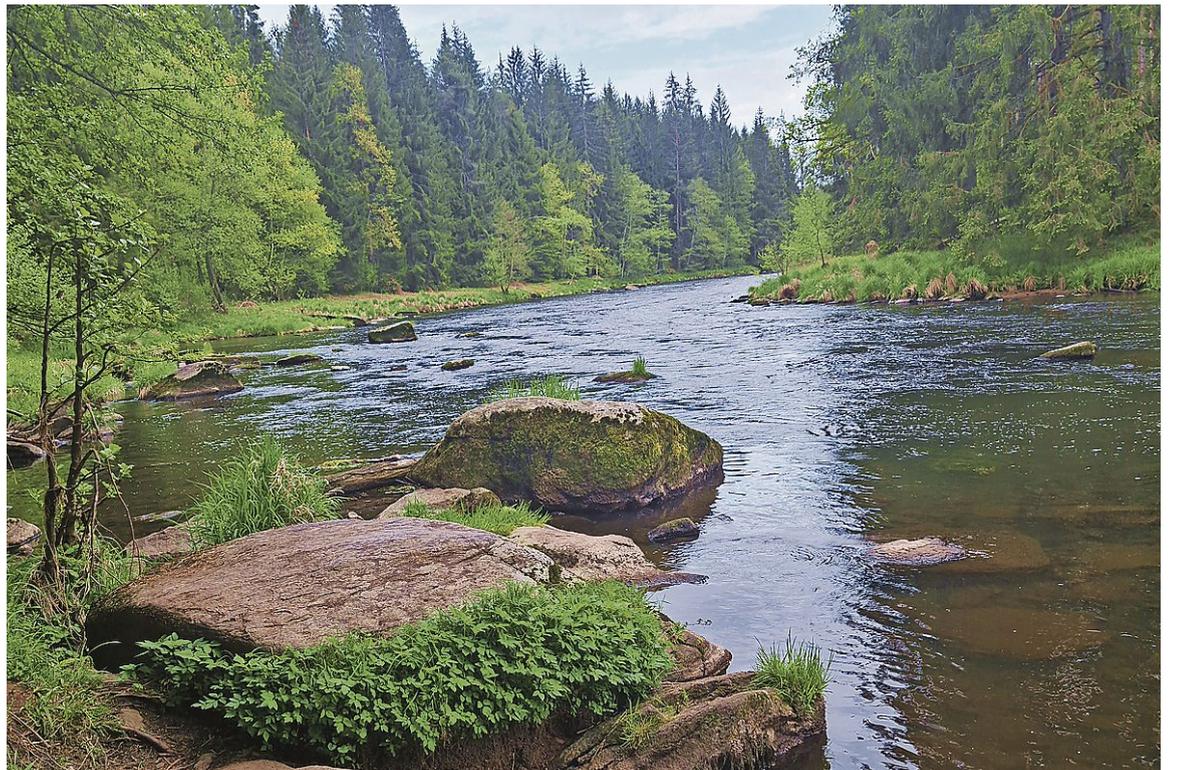
Vögel lassen sich im Grunde überall beobachten: im eigenen Garten, in städtischen Parks, auf Wiesen und Feldern, in Mischwäldern und an Waldrändern. Viele Vogelfans lieben offenes Gelände wie Moore, Weide- oder Heidelandschaften und vor allem Gewässer wie Seen, größere Flüsse und Flussmündungen. Nicht zuletzt, weil dort viele Zugvögel Kraft tanken. Zum Beispiel im Isarmündungsgebiet, im Europareservat Unterer Inn oder an den oberbayerischen Seen.

Derweil wandern wir am Ufer des Premer Lechstausees zur Mündung des Flüsschens Halblech. Dabei beobachten wir einige stolze Haubentaucher, mehrere disziplinierte Reiherenten-Familien, ein Stockenten-Trio, das nach anderen Ufern sucht, sowie ein kommunikatives Kanada-Gänsepärchen, eine eingebürgerte Art, die laut der Nabu-Vogel-App mittlerweile die häufigste Gänseart Deutschlands ist. Nilgänse sehen wir zwar nicht, hören aber ihre Rufe, wie uns „BirdNet“ bestätigt, eine App der TU Chemnitz und des New Yorker Cornell Lab of Ornithology. Letztere ist eines der weltweit renommiertesten Vogel-Institute der Welt, dennoch hat ihm die Trump-Regierung kürzlich Fördermittel gestrichen. Weder die Nilgänse noch die Kanadagänse sind „illegale Migranten“, sondern vermutlich Privatbesitzern oder aus einem Vogelpark ausgebücht.

## Folgen des Klimawandels

Am Halblech entdecken wir Rostgänse und eine in Südbayern seltene Rohrweihe. Doch bevor wir sie genauer studieren können, ist sie schon im Ufergebüsch untergetaucht.

Aus einer Vogelbeobachtungshütte lassen sich leider nur noch Büsche und Gräser observieren, sie ist komplett verlandet. Der Grund: Der Lech-Wasserpegel sinkt wegen



*Oben: Heimat von Flussuferläufern, Mittelsägern und Fichtenkreuzschnabeln: der Schwarze Regen bei Viechtach, ein Landstrich, den die ostbayerischen Tourismusprofis aus gutem Grund „Bayerisch Kanada“ getauft haben.*

*Links: Hochgefährdete Wiesenbrüter wie der Kiebitz finden eine Heimat in dieser Ampermoos-Feuchtwiese, die vom Landesbund für Vogelschutz eigens abgesperrt wurde.*

der Klimawandelfolgen. Diese sind für fast alle Alpenflüsse ein großes Problem.

Das Isarmündungsdelta südöstlich von Deggendorf zeigt sich resilienter, dank seiner Feuchtwiesen, der mäandrierenden Isar und ihren Altarmen. Es erstreckt sich auf rund zwölf Quadratkilometer – ein ökologisches Kleinod mit Lebensräumen für viele Vogelarten, die sich von einem Beobachtungsturm gut erforschen lassen. Das Holzbauwerk wurde vom Infozentrum Isarmündung errichtet, eine Einrichtung des Landkreises Deggendorf.

Das erste Schauspiel, das sich uns dort bietet, ist eine Gruppe lautstark startender Gänsesäger: mit lang ausgestrecktem Hals und einem Zehn-Meter-Sprint auf der Wasseroberfläche schaffen sie es schließlich, die Schwerkraft zu überwinden. Sie lenken dabei unseren Blick auf eine Kiesinsel in einem Isar-Altarm. Dank Fernglas und Teleobjektiv – die Grundausstattung aller Vogelfans, egal ob Profi oder Amateur – entdecken wir auf der Insel eine

*Links: Zurück zu den Wurzeln – Bachstelzen gelten mittlerweile als Kulturfolger. Dieses Exemplar geht hingegen der Insektenjagd in seinem eigentlichen Habitat nach. In seinem Fall ist es der Schwarze Regen unweit Viechtach.*

*Rechts: An der Halblech-Mündung hat ein Rostganspaar seine Heimat gefunden. Die Art ist im vergangenen Jahrhundert vermutlich aus Zentralasien zugezogen, aber weiterhin selten.*





kleine Kiebitz-Kolonie, die hier mitten im Fluss zu brüten scheint. Normalerweise bauen die streng geschützten Flugkünstler ihre Nester auf Wiesen, Weiden oder Mooren, wie im Ampermoos, wo wir kürzlich Kiebitze entdeckt hatten. Aber mitten im Fluss – das ist ungewöhnlich.

Auf einem Wanderweg laufen wir an ein Schilfgebiet, wo wir verdutzt innehalten: Was ist das für ein sirrender Ton durch die heiße Frühsommerluft? Sollten sich Zikaden nach Niederbayern verirrt haben? „BirdNet“ korrigiert die Vermutung und identifiziert den Verursacher als ein Vögelchen namens Rohrschwirl. Die Nabu-App, die seit einiger Zeit Vogelstimmen und -videos integriert hat, bestätigt ihre akademischen Kollegen und zeigt uns den nur 14 Zentimeter großen Grassänger in Video-Aktion. Er ist übrigens nicht der einzige Schwirl, der sich im Isardelta wohlfühlt. Franz Schöllhorn, der Leiter des Infozentrums, nennt als weiteres Beispiel den Schlagschwirl. Zudem

führt er uns zu einer Brücke über einen der vielen Kanäle, von der sich manchmal Eisvögel studieren lassen. Diesmal zwitschert und zeigt sich dort ein Blaukehlchen, ein weiterer seltener Vogel im Isardelta.

## Geduld, Erfahrung und ein bisschen Glück

Anderntags stolpern wir im Bayerwald fast über einen Fichtenkreuzschnabel. Als wir uns auf einer Bank am Pfahl ausruhen, ein Quarz-Bergstock in der Nähe der Kreisstadt Regen, landet der Vogel plötzlich vor uns auf dem Kiesweg. Er will wohl ein Stöckchen aufheben, vermutlich für die Ausbesserung seines Nestes. Dann erst entdeckt er uns, stutzt und entschwindet in den nächsten Baum – nachdem wir ihn fotografiert hatten. Glück muss man haben! Es verlässt uns auch nicht bei einer Wanderung am Schwarzen Regen unweit von Viechtach, wo wir eine Bachstelze mitten im Fluss auf einem Felsen wippen sehen. Gleich darauf vernehmen wir einen Flussuferläufer, der hier sogar seinen Nachwuchs großzieht. In Bayern ist der Flussläufer-Bestand vom Aussterben bedroht. Vögel beobachten erfordert Geduld. Ornithologinnen

*Oben: Spiegeleben wirkt die Oberfläche des Premier Lechsees. Der Haubentaucher zieht ziemlich zufrieden seine Bahn, seine Frisur sitzt.*

*Rechts: Unerwartete Begegnung für beide Seiten: Dieser Fichtenkreuzschnabel wollte sich nur das Stöckchen holen, um sein Nest zu verschönern, als er plötzlich zwei große Zweibeiner erblickt.*

Fotos: Horst Kramer

und Ornithologen müssen manchmal stundenlang auf das Auftauchen einer bestimmten Vogelart warten.

Auch mit wachsender Erfahrung und Umsicht erhöhen sich die Chancen auf ersehnte Begegnungen: Als wir beim Rückweg vom Halblech nach Prem am Kaltenbrunner See entlang spazieren, treffen wir auf einen Landwirt bei der Mahd. Sollte der eingangs erwähnte Rotmilan in der Nähe weilen, so spekulieren wir, wird es nur Minuten dauern, bis er die Wiese nach Mäusen oder anderen Bewohnern abscaant. Und tatsächlich lässt sich der Greifvogel nach nur kurzer Zeit auch blicken. Die Kamera ist in Schnappschuss-Bereitschaft, als er genau über uns hinweg segelt. Ein kleines Adrenalineevent, das Flügel verleiht.

Horst Kramer



BODENMAISER  
HOF ★★★★★  
SUPERIOR



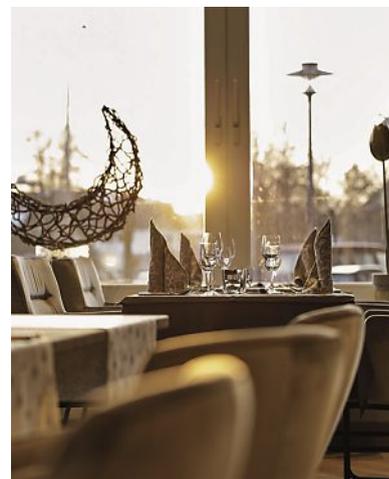
herzlich.  
klein.  
chic.  
wertvoll.



bodenmaiser-hof.de



- \* Außergewöhnliches, modernes und edles Design zum Wohlfühlen
- \* Ausgezeichnete, regionale Spitzenküche
- \* Exklusivster HeimatSPA
- \* 8 verschiedene Themensaunen
- \* Einzigartige RuheZonen mit viel Platz
- \* WasserWelt mit 5 Pools
- \* Komfortable und exklusive Zimmerkategorien
- \* Hauseigene SportGuides mit wechselndem Vital- und Aktivprogramm
- \* Ungezwungener und legerer Luxus ...und gaaanz viel Herzlichkeit!



Wellness- und Aktivhotel  
Bodenmaiser Hof e.K.  
Familie Sandra Geiger-Pauli



Rißblochweg 4 | 94249 Bodenmais  
Bayerischer Wald | Deutschland  
Tel +49 (0) 9924 954-0  
info@bodenmaiser-hof.de

# Erhabene Schönheiten

Beim Wandern im Berchtesgadener Land kommt man der Natur und ihren scheuen Bewohnern besonders nah

**H**eute Marmot oder Biber auf der Spur, morgen mit etwas Glück Steinadler und junge Bartgeier beobachten und tags drauf hinauf zum Watzmannhaus? All dies und viel mehr bietet „Wandern für alle“. Unter dem Motto „Natur erleben und entdecken“ haben der Nationalpark Berchtesgaden, der Zweckverband Berg-erlebnis Berchtesgaden und die UNESCO-Biosphärenregion Berchtesgadener Land für heuer ein vielseitiges Programm geführter Wanderungen und Veranstaltungen zusammengestellt. Obendrein hält das Berchtesgadener Land mit Thermen, Konzerten und regional und nachhaltig erzeugten Schmankerln weitere Genüsse für Körper, Geist und Seele bereit. Das Wanderprogramm spiegelt die Vielfalt der Natur-

und Kulturlandschaft des Landkreises Berchtesgadener Land und seiner Menschen wider. Der rund 850 Quadratkilometer umfassende Landkreis beeindruckt mit seiner malerisch schönen alpinen Seite rund um Watzmann und Königssee und besticht in seinem nördlichen Teil durch sanfte Hügel, wertvolle Moore und warme Seen mit ihrer spezifischen Fauna und Flora. Diese unterschiedlichen Lebensräume wollen die drei Veranstalter Interessierten näherbringen; mit einem Programm, das nach strengen naturschutzfachlichen Aspekten geprüft wurde. Der Nationalpark Berchtesgaden ist der einzige alpine Nationalpark Deutschlands. Die Biosphärenregion Berchtesgadener Land umfasst als einzige in Deutschland sowohl alpine als auch voralpine Lebensräume. Die Modellregion für nachhaltige Entwicklung will gesellschaftlich wie wirt-

schaftlich im Einklang mit der Natur wachsen. Davon profitieren Bürger wie Urlauber. Ihr Wohl hat das für Tourismus zuständige Bergerlebnis Berchtesgaden kreativ und servicestark im Fokus.

## Spektakulär und berührend

Zwischen der „Achtsamen Barfußwanderung“ im Sinne Pfarrer Kneipps am rund 800 Meter hohen Högl nahe Bad Reichenhall mit seiner Kurort-Atmosphäre und der anspruchsvollen Bergtour zum knapp 2000 Meter hoch gelegenen Watzmannhaus spannt sich der weite Bogen der Wanderangebote. Sie richten sich an verschiedene Altersgruppen und Ansprüche, gewähren aber allesamt spannende Einblicke in das an natürlicher Schönheit und Urtümlichkeit reiche Berchtesgadener Land. Intensiv erleben können Wanderer die Pflanzen- und Tiervielfalt im rund 210 Quadratkilometer großen Nationalpark Berchtesgaden, der seit seiner Eröffnung im Jahr 1978 unter dem Motto „Natur Natur sein lassen“ geführt wird. Eines der zahlreichen Projekte kommt seit seiner Premiere im Jahr 2021 besonders gut an: Die jährliche Auswilderung junger Bartgeier zum Zwecke ihrer Wiederansiedlung in den Alpen, ein Gemeinschaftsprojekt von Nationalpark und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern, ist eine besondere Attraktion. Wer neugierig ist auf die Junggeier, die mit einer Flügelspannweite von rund drei Metern zu den größten flugfähigen Vögeln der Welt zählen, sollte sich die leichte Wanderung „Im Tal der Geier und Adler“ merken. Sie führt von der Klausbachhaus genannten Nationalpark-Infostelle Hintersee durch das Klausbachtal zu einer Beobachtungsstation, die mit etwas Glück den Blick auf die jungen Bartgeier in ihrer Felsnische oder auch auf eines der majestätisch durch die Lüfte gleitenden Steinadlerpaare ermöglicht.

Es lohnt sich auch ein Besuch des denkmalgeschützten Bauernhauses Klausbachhaus. Auf zwei Etagen informiert die interaktive Dauerausstellung „1000 Jahre Auf und Ab“ über Almen und Almwirtschaft. Im während der Eiszeit geformten Klausbachtal fühlt man sich der überwältigend schönen Natur mit ihren steil aufragenden Felswänden besonders nah, die Einkehr auf uralten Almen bringt immer wieder spektakuläre Ausblicke mit sich. Diese gibt es für Familien vielleicht auch, wenn sie „Dem Marmot auf der Spur“ sind. Wer früh aufsteht, kann unter kundiger Führung durchaus das Glück haben, einen putzigen Mankei, wie das Alpentier hier liebevoll genannt wird, zu beobachten. Ob man nun gemütlich im Tal wandert, Tiere, Natur oder spezielle Kräuter kennenlernt, alpine Höhen bewältigt oder mit dem Ranger eine Klamm erkundet: Wohl kein Besucher des Nationalparks kann sich der unmittelbaren Kraft und Schönheit der wilden Natur entziehen. Wer sie erlebt, versteht spätestens jetzt das Schutzbedürfnis der Natur, wird neugierig auf mehr und überlegt vielleicht, was man selbst für sie tun kann. Antworten auf viele Fragen finden große und kleine Natur-

*Zu den zahlreichen beeindruckenden Aussichten auf dem Weg durch das Klausbachtal im Nationalpark Berchtesgaden gehören die Mühlsturzhörner der Reiteralm.*

Foto: Ina Berwanger



interessierte im modernen Nationalparkzentrum Haus der Berge am Rande Berchtesgadens. Ansprechend aufbereitete Ausstellungen oder spannende Naturfilme im Haus und im Außenbereich ein abwechslungsreicher Panoramaweg zu den Bereichen Wasser, Wald, Alm und Fels stehen für attraktive Wissensvermittlung. Dazu gibt es den tollen Bergblick auf König Watzmann, Hochkönig und Jenner. Ihn kann man auch bei einer geführten Sonnenuntergangswanderung mit Blick auf den prächtigen Königssee erleben. Hoch hinaus geht es unter anderem beim Naturerlebnis Blaueishütte, Gletscherblick inbegriffen. Geheimnisvoll wird es auf der sagenhaften Wanderung zum Zinkenkogel oder wenn der Hochthron im mythenumrankten Untersbergmassiv erobert wird.

Bei einem weiteren Angebot des Bergerlebnisses Berchtesgadens, der Herzkreislauf-test-Wanderung auf die Kneifelspitze, ist man ganz und gar gesund unterwegs. Dass Gesundheit und Natur unmittelbar zusammengehören, zeigt auch die Biosphärenregion Berchtesgadener Land. Sie lässt alle Sinne zu ihrem Recht kommen, etwa bei einer Barfußwanderung oder Achtsamkeits- und Entspannungsübungen in der Natur, und hält Angebote für alle bereit. So können Enkel gemeinsam mit den Großeltern auf Tour gehen oder Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen Moore oder Almen entdecken. Gesunde Gaumengenüsse sind auch die zertifizierten Biosphären-Produkte. Aus wertvollen Rohstoffen des Berchtesgadener Landes im traditionellen Lebensmittelhandwerk erzeugt, bringen sie den Geschmack der Natur und Brauchtum währenden Region nachhaltig auf dem Tisch. *Ina Berwanger*

*Genuss pur: Wandern und eine Rast auf der Alm, hier im Klausbachtal, gehören zusammen. Foto: Ina Berwanger*



# Pure Freude. Im Hier. Und weg.

Jetzt buchen

[bad-reichenhall.de](http://bad-reichenhall.de)



Der Purort. **BAD REICHENHALL**



Das Landkärtchen ist ein Edelfalter, der gerne an Bachufern und in feuchten Laubwäldern lebt.



Unterwegs im schnellen Gleitflug: Der Kaisermantel landet gerne auf Distelblüten sowie auf Brom- und Himbeeren.



Der Kleine Fuchs zeigt sich an sonnigen Tagen manchmal bereits Ende Februar oder Anfang März in unseren Gefilden.



Der Distelfalter schlüpft in Nordafrika sowie im Mittelmeerraum und verbreitet sich in ganz Europa.



Das Tagpfauenauge ist einer unserer farbenprächtigsten Schmetterlinge. Es fühlt sich in natürlichen Hausgärten wohl und nascht gerne mal an einem süßen Apfelkuchen.



Die roten Bänder des Admirals erinnern an die Tressen einer Offiziersuniform. Der einst aus dem Süden kommende Einwanderer liebt verrottendes Fallobst.



Obwohl Schwalbenschwänze rastlos wirken, halten sie sich bei der Nahrungsaufnahme meist still. Dann kann man sie gut beobachten.



Perlmutterfalter fühlen sich in lichten Laub- und Nadelwäldern im Hoch- und Bergland wohl, ganz besonders auch in Mooregebieten.  
Fotos: Karl-Heinz Paulus

# Bunte Gaukler mit Seltenheitswert

Schmetterlinge stehen für Schönheit und Leichtigkeit – leider bekommt man sie nicht mehr allzu oft zu Gesicht. Doch mit etwas Glück kann man sich noch an ihnen erfreuen

**V**ertraut, filigran und farbenfroh faszinieren sie uns jedes Jahr aufs Neue – Schmetterlinge sind ein Geschenk für Auge und Geist. Auch Hermann Hesse war jeden Sommer im Tessin regelrecht begeistert von den Naturschönheiten mit den samtigen Flügeln, wenn er sie in seinem blumenreichen Garten bestaunen konnte. „Wenn die Zitronenfalter flammend durch die warme Luft flattern, das ist immer wieder ein schönes Wunder“, schreibt er in seinem Brief vom Februar 1945 an seinen Sohn Bruno.

Was Bayern angeht, sind Schmetterlinge zunehmend schwieriger anzutreffen, denn sie werden immer weniger. Zudem kann man sie nicht einfach „gucken gehen“. Die Chance, diese Schönheiten vors Auge oder die Linse zu bekommen, hat man vor allem, wenn man sich – mit der notwendigen Vorsicht – in naturnahe Landschaftsräume begibt. In Bayern wären das etwa das Landschaftsschutzgebiet Buchberger Leite, ohnehin eines der schönsten Geotope im Freistaat Bayern bei Freyung, oder das Naturschutzgebiet „Obere Ilz“ und natürlich der Nationalpark Bayerischer Wald. Auch im Nationalpark im Berchtesgadener Land und im oberbayerischen Alpenvorland kann man durchaus Glück haben.

Schmetterlinge sind, was ihren Lebensraum anbetrifft, sehr wählerisch, weil sie bei ihrer Population auf bestimmte Futterpflanzen angewiesen sind. Manche bevorzugen

Trockenrasengebiete oder können nur in Mooregebieten existieren. Andere Falter wählen als ihren Rückzugsraum Flusstäler, wie etwa die Isarauen, das Donautal oder das Wildflusstal der Erlau unterhalb der Dreiflüssenstadt Passau. Verhältnismäßig gute Lebensbedingungen finden heimische Gaukler an den naturbelassenen Ufern des Inn, zwischen Passau und dem Kloster Reichersberg sowie entlang der Rott im Landkreis Passau. Dieser hat sich mit seinen Schutzgebieten an der Donau dem internationalen Verein der „Danubeparks Association“ angeschlossen und profitiert dabei grenzüberschreitend vom Wissenstransfer und von der gemeinsamen Entwicklung von speziellen Naturtourismus-Angeboten.

Schmetterlingsforscher Dr. Andreas Segerer von der Zoologischen Staatssammlung in München bestätigt, dass warmtrockene Jahre die Lebenssituation dieser geflügelten Geschöpfe begünstigen, er gibt jedoch zu bedenken: „Unterm Strich ist der Verlust an Individuen, Populationen und Arten enorm!“ Segerer führt dies vor allem auf das Fehlen alter, artenreicher Kulturlandschaften zurück. Zudem fehle es erheblich an Bio-Landwirtschaft, und der Flächenverbrauch für Gewerbegebiete und Straßenbau sei nach wie vor groß. Eine massive Stickstoffbelastung infolge einer extremen Überdüngung sowie die verstärkte Ausbringung von Spritzmitteln tun ihr Übriges.

In Bayern sind 3307 Schmetterlingsarten erforscht, von denen aktuell 3258 nachgewiesen sind. Von den 172

Tagfaltern stehen 104 auf der „Roten Liste“, weil ihre Lebensräume immer mehr beschnitten werden und sie dadurch akut gefährdet sind. Schmetterlinge sind nicht nur auserlesene Naturschönheiten, sie sind vor allem auch Bestäuber von Pflanzen in lichten Wäldern, auf Wiesen und in unseren Hausgärten. Jeder Gartenbesitzer kann mit einer Gartenecke oder einer Böschung, in der beziehungsweise an der er die Natur walten lässt, dazu beitragen, dass sich unsere heimischen Falter dank passender Futterpflanzen wie Brennnesseln und Disteln fortpflanzen können, was dem Artensterben entgegenwirkt. Ein vielversprechendes und wirksames Instrument des gezielten Schutzes zur Erhaltung hochgradig gefährdeter Arten der bayerischen Fauna ist das Artenhilfsprogramm für Schmetterlinge.

Der Beobachtungszeitraum für Schmetterlingsfreunde erstreckt sich im Großen und Ganzen von Anfang April bis Ende September. Wer seine Chancen auf Begegnungen mit den Tieren erhöhen will, kann bei einer der Führungen mitmachen, wie sie beispielsweise die Nationalpark- oder Naturparkleitungen, der Bund Naturschutz oder der rührige Naturstützpunkt „Haus am Strom“ im Donautal anbieten. Das hat den Vorteil, dass man auch gleich eine fundierte sachkundige Einführung in das Leben der Schmetterlinge erhält und mit ziemlicher Sicherheit einige der jeweils heimischen Originale zu entdecken bekommt.

Karl-Heinz Paulus

# 360° Urlaub einfach BERGlässig genießen!

## IHR BERGlässiger URLAUB in Bodenmais / Bayerischer Wald



© Foto: Bodenmais Tourismus / Wokulife Photography | Medientour: www.Tourismus-Marketing-Bayern.de



# BERG

lässig

★★★★★

3 Nächte  
ab **299 €**

3 Nächte p. P. im DZ Standard  
inkl. 360° Genusspension  
DZ Deluxe 339 € / Apt. Komfort 369 €  
buchbar bis 19.12.2025  
Preise inkl. MwSt., zzgl. Kurbeitrag

Jetzt Angebot  
buchen!

Bonus-Code  
„BERG3UIBM“



## ALLES ist INKLUSIVE

- ♥ **Komplett renoviert Ende 2024**
- ♥ **Inklusive 360° Genusspension:**  
Frühstück, Nachmittagsstärkung,  
Abendessen und **Getränke**
- ♥ **Inklusive Spa-Bereich:**  
Innenpool, 2 Saunen, Infrarot &  
Zirbenholz-Farblicht-Refugium
- ♥ **Inklusive aktivCARD Bayer. Wald:**  
Über 130 kostenfreie Freizeitangebote
- ♥ **Inklusive GUTi-Ticket &  
Bodenmaiser Vitalzentrum:**  
Wanderbus und kostenlose  
Kurse & Vorträge



BERGlässig Hotel Bodenmais  
GmbH & Co.KG  
Kötztinger Str. 34  
94249 Bodenmais  
Telefon: 09924 9550  
info@berglaessig-bodenmais.de  
www.berglaessig-bodenmais.de



## Battle: Boomer gegen Bot



Vorne ist der Zusammenfluss eines Altarms mit dem Isar-Hauptstrom zu sehen, im Hintergrund der vordere Bayerische Wald. Bis zur Mündung in die Donau muss die Isar noch einige Kurven hinter sich bringen. Wir haben die Isar-Kenntnisse der KI überprüft. Foto: Horst Kramer

# Das große Duell

„Deep Blue“ schlug einst Kasparow beim Schach, „AlphaGo“ den chinesischen Überflieger Lee Sedol beim Go. Wenn Mensch gegen Maschine antritt, geht es dramatisch zu. Doch wer wird unser Isar-Wissensquiz gewinnen? Der erfahrene Kenner oder die schnelle KI?

**K**ürzlich schlug uns Ferdi eine Wette vor: „Stell mir irgendwelche Fragen zur Isar. Ich kann sie alle richtig beantworten. Im Gegensatz zu einem Chatbot, der macht sicher einen Fehler.“ Ferdi zählt zur Boomer-Generation. Die weiß bekanntlich alles. Schon wegen der Lebenserfahrung. Münchner Boomer wissen sogar noch mehr. Zum Beispiel können die sich noch an die Fußball-WM 1970 mit dem bandagierten Franz Beckenbauer erinnern. So wie Ferdi. Obwohl er damals ein Vorschulkind gewesen sein muss. Seit fast 35 Jahren unterrichtet Ferdi Deutsch und Geschichte an einem Gymnasium im Münchner Umland, allerdings nicht mehr lange.

Ferdis Aversion gegen Chatbots hat mit deren Falsch- oder Fantasie-Antworten zu tun, auf die er ständig in den Aufsätzen seiner Schülerinnen und Schüler stößt. So habe kürzlich ein Schüler geschrieben, der Sylvensteinstausee sei nach der schwedischen Königin Silvia benannt und sich bei der Quellenangabe auf einen Bot berufen. So kam der Ferdi auf die Wettidee. Natürlich haben wir die sofort angenommen.

Beim nächsten Treffen einigen wir uns also auf fünf Wissensduelle und beginnen mit einer simplen Einstiegsfrage: „Wie lang ist die Isar von der Quelle bis zur Mündung?“ „Ein Kinderspiel“, sagt Ferdi müde lächelnd, „rund 290 Kilometer.“ Top-Antwort. Laut dem Bayerischen Umweltministerium misst die Isar 292,26 Kilometer. Die KI verzichtet auf die Nachkommastellen. Unentschieden 1:1. „Wo betritt die Isar das Münchner Stadtgebiet?“, fragen wir weiter. „Per Auto auf der B11, mit der S7 per Bahn“,

scherzt Ferdi und will offenbar Zeit gewinnen. „Und per Floß?“ „Ungefähr bei der Großhesseloher Brücke?“, rät er. Super Antwort, wie ein Blick auf den Stadtplan bestätigt. Und so sagt es auch der Chatbot. Es steht 2:2.

Dritte Runde. „Wo zweigt der Mittlere Isar-Kanal von der Isar ab und wo vereinigen sich die beiden wieder?“ Ferdi zögert. „Bei Oberföhring und bei Dingolfing!“ Ziemlich gut. Allerdings treffen sich beide Gewässer schon kurz vor Landshut wieder. Wir korrigieren ihn. „Landshut, Dingolfing, egal. Hauptsache Niederbayern!“, kommentiert er mir großstädtischer Nonchalance. Der Bot verortet den Zusammenfluss innerhalb der Landshuter Stadtgrenzen und geht mit 3:2 in Führung.

„Von wo kann man beobachten, wie die Isar in die Donau fließt?“ Der Boomer überlegt, schnippt mit den Fingern. „An der A3 gibt es kurz hinter Deggendorf einen Parkplatz in Fahrtrichtung Passau, direkt an der Vereinigung der beiden Flüsse.“ Stimmt. Er kennt sich wirklich aus. „Man kann vom Parkplatz sogar zum Isarufer hinuntergehen, denn die Tür im abgrenzenden Zaun ist nicht abgeschlossen“, ergänzen wir. „Typisch Boomer-Besserwisser“, grinst Ferdi. Touché.

Die Bot-Antwort weicht von der unsrigen ab. „Am besten vom Vogelbeobachtungsturm des Infozentrums Isarmündung. Dort hat man einen guten Blick auf die Mündung.“ Das stimmt nicht. Denn die Entfernung zwischen empfohlenem Turm und Zusammenfluss beträgt rund drei Kilometer, die Isar mäandert durch den Auwald dorthin, ein direkter Blick ist unmöglich. Und so steht es wieder unentschieden zwischen Mensch und Maschine: 3:3.

Jetzt kommt sie, die alles entscheidende Abschlussfrage. „Welches Mündungsgebiet ist das größte in Bayern?“ „Das vom Inn in die Donau“, spekuliert Ferdi, „schon wegen der Ilz!“ Als er unsere Skepsis bemerkt, räumt er ein: „Es könnte auch die Isar sein.“

Der Chatbot setzt hingegen auf den Zufluss der Tiroler Ache in den Chiemsee. Die Arealgröße beziffert er erst auf 1200 Hektar, dann auf fünf Quadratkilometer.

Die richtige Antwort lautet: Isarmündung. Das Landratsamt Deggendorf spricht von 2800 Hektar des Mündungsgebiets, das mit dem Prädikat „von nationaler Bedeutung“ versehen worden ist, rund 800 Hektar sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Auf die Inkompatibilität seiner Zahlen angesprochen – ein Quadratkilometer entspricht 100 Hektar – reagiert der Bot prompt: „Da habe ich mich ein bisschen vertan. Vielen Dank für die Korrektur!“ Immerhin: Sorry doesn't seem to be the hardest word. Es scheint so, als ob sich die KI-Software die beiden Zahlen von zwei verschiedenen Internetseiten geholt hat, ohne den Widerspruch zu bemerken. Aber bei der Entschuldigung lässt der Bot keine Wünsche offen, da kann sich so mancher von uns was anschauen.

KI macht Fehler, so wie wir alle. Auch Ferdi. Boomer und Künstliche Intelligenz funktionieren wohl ganz ähnlich. Wir verfertigen unsere Gedanken beim Reden oder Schreiben. Ohne sie dabei zu schärfen, wie Heinrich von Kleist vor circa 220 Jahren feststellte. Auch weil wir nicht immer die Quellen prüfen. Egal, Boomer Ferdi hat gewonnen. Vielleicht zum letzten Mal. *Horst Kramer*

MEIN WIRTSCHAUS



reinkommen  
genießen  
daheim sein

## ANGEBOT

### 3 TAGE URLAUB DAHOAM IM WOID

3 Tage/2 Nächte für 2 Personen mit Frühstück  
im Komfort-DZ inkl. Nutzung des Wellness-Bereichs  
und 1 x Eintritt zum Baumwipfelpfad

pro Zimmer **300,- €**

**U**nten ein bayerisches Wirtshaus. Oben ein **stylishes Hotel**. Und dahinter: eine **kleine, feine Hausbrauerei**.

Dieser Dreiklang macht das Gasthaus-\*\*\*S-Hotel FUCHS und die KANZEL BRÄU zu einem außergewöhnlichen Ort für Urlaub, Genuss und Entspannung – eingebettet in die unberührte Natur des Bayerischen Waldes. Drinnen: Herzliche Gastfreundschaft. Gleich nach dem Reinkommen wie daheim sein. Sich die hochwertige, regionale und bisweilen ausgefallene Küche und dazu das zapfrische Bier aus der öko-zertifizierten KANZEL BRÄU schmecken lassen. Ausspannen im modern-behaglichen Hotel mit feinem Wellness-Bereich. Und draußen von der Nationalpark-Gemeinde Mauth aus zu allen Jahreszeiten Wildnis und Abenteuer erleben. Der FUCHS ist Ihr perfektes Quartier im Bayerwald-Revier.

**NEU:** Seit September sind wir als Pächter des **NATIONALPARK CAFÉ WISTLBERG** (Buchwaldstraße 53, 94151 Mauth) auch drobn in Finsterau für Sie da!



MEIN HOTEL



**HOLZAPFEL**

WELLNESS- UND THERMENHOTEL

★ ★ ★ ★ ★

*Besuchen Sie uns  
in Bad Füssing*



*Ihre persönliche ...*

# Auszeit im Holzapfel.

- Wellnessbereich mit **neuer Saunalandschaft, Pools und Ruheräumen** auf 5.000 m<sup>2</sup>
- über 100 verschiedene Wellness-, Beauty- und Therapiebehandlungen
- direkte Anbindung an die weitläufige Thermenlandschaft der ThermeEins mit Saunahof
- kulinarische Höhepunkte mit unserer ausgezeichneten, kreativen und internationalen Küche
- moderner Fitness- und Meditationsraum
- ruhiger und weitläufiger Hotelgarten
- abwechslungsreiches Aktivprogramm zu jeder Jahreszeit sowie viele weitere Erlebnisse in und um Bad Füssing

NEU  
SEIT 2025

*Arrangement*

**SONNTAG-DONNERSTAG**

4 Übernachtungen inklusive:

- alle Holzapfel Inklusivleistungen
- ein Glas Sekt an der Hotelbar
- eine Aromaöl-Ganzkörpermassage

Einzelzimmer  
Doppelzimmer pro Person

Alle Arrangements  
und Buchung:



**ab 656,00 €**  
**ab 624,00 €**

Gültig bis 14.08.2025 – Buchungskennwort: „Urlaub unter der Woche“